

Geschäftsbericht 2012

Zuverlässig helfen
Zuverlässig helfen



		2012	2011	2010	2009
Ergebnis					
Ergebnis vor Steuern	in Mio. EUR	0,945	1,606	1,804	1,519
Jahresüberschuss	in Mio. EUR	0,573	1,331	1,505	1,205
Ergebnis je Aktie	in EUR	0,21	0,48	0,45	0,37
Dividende pro Aktie	in EUR	0,05	0,15	0,15	0,12
Finanzkennzahlen					
EBITDA	in Mio. EUR	3,520	4,049	4,445	4,262
Cashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit	in Mio. EUR	2,251	2,484	4,463	2,471
Cashflow-Rate (gesamt)	in %	5,46	6,15	10,82	6,07
Eigenkapitalquote	in %	40,29	48,22	45,08	43,21
Eigenkapitalquote Eifelhöhen-Klinik AG	in %	71,15	79,21	75,13	70,43
Umsatz					
Konzernumsatz	in Mio. EUR	38,98	38,41	39,33	38,82
Investitionen					
Investitionen	in Mio. EUR	5,03	0,68	0,52	0,80
Abschreibungen	in Mio. EUR	1,74	1,62	1,69	1,70
Mitarbeiter					
Vollkräfte im Jahresdurchschnitt		545	545	550	558
Personalaufwand	in Mio. EUR	23,17	23,03	22,99	23,34
Pro-Kopf-Leistung	in EUR	75.624	74.158	74.987	72.955
Vermögen und Kapital					
Sachanlagen	in Mio. EUR	33,15	29,87	30,82	32,01
Eigenkapital	in Mio. EUR	17,27	18,25	17,32	16,54
Bilanzsumme	in Mio. EUR	42,88	37,86	38,42	38,27
Belegung					
Pflegetage		213.037	204.761	210.476	205.904
Fallzahl		7.600	7.201	7.371	7.130

Marmagen

Eifelhöhen-Klinik



**BARMER
GEK** die gesund
experten

Eifelhöhen-Klinik

Dr.-Konrad-Adenauer-Str.1
53947 Nettersheim-Marmagen
Telefon 02486 71-0
Telefax 02486 71-555
www.eifelhoehen-klinik.de
info@eifelhoehen-klinik.de

Bad Wünnenberg

Aataktlinik



Aataktlinik Wünnenberg

In den Erlen 22
33181 Bad Wünnenberg
Telefon 02953 970-0
Telefax 02953 970-505
www.aataktlinik.de
info@aataktlinik.de

Bonn

Kaiser-Karl-Klinik



The Leading
Hospitals of Germany

**BARMER
GEK** die gesund
experten

Kaiser-Karl-Klinik

Graurheindorfer Str.137
53117 Bonn
Telefon 0228 6833-0
Telefax 0228 6833-333
www.kaiser-karl-klinik.de
info@kaiser-karl-klinik.de

Eifelhöhen-Klinik Aktiengesellschaft

Graurheindorfer Str. 92
53117 Bonn
Telefon 0228 967782-0
Telefax 0228 967782-49
www.eifelhoehen-klinik.ag
info@eifelhoehen-klinik.ag

Mönchengladbach

Herzpark



Herzpark Mönchengladbach

Louise-Gueury-Str. 400
41169 Mönchengladbach
Telefon 02161 552-2420
Telefax 02161 552-2900
www.herzpark-mg.de
info@herzpark-mg.de



Inhaltsverzeichnis

Unternehmensprofil des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns	2
Vorwort des Vorstands	3
Die Gremien der Eifelhöhen-Klinik AG	5
Bericht des Aufsichtsrats	6
Der Lagebericht	8
Gesamtwirtschaftliche Situation und Branchenentwicklung	8
Die Eifelhöhen-Klinik-Aktie	12
Umsatzanalyse	13
Ergebnisanalyse	15
Ertragslage	16
Finanzlage	17
Vermögens- und Kapitalstruktur	17
Investitionen	18
Mitarbeiter	18
Grundzüge des Vergütungssystems	19
Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB	19
Risikobericht	20
Nachtragsbericht	24
Prognosebericht/Ausblick	24
Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289a HGB	25
Jahresabschluss 2012	30
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	31
Konzernbilanz	32
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Kapitalflussrechnung	34
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	35
Konzernanhang	36
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	70
Bestätigungsvermerk	71



Unternehmensprofil des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns

Die Eifelhöhen-Klinik AG (www.eifelhoehen-klinik.ag) betreibt Einrichtungen der Rehabilitation, Altenpflege und ambulanten medizinischen Versorgung. Die börsennotierte Eifelhöhen-Klinik AG stellt dabei die hochwertige Qualität der erbrachten Dienstleistungen für Patienten und Kostenträger in den Mittelpunkt ihrer Arbeit.

Zur Eifelhöhen-Klinik AG gehören im Rheinland

- die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH in Nettersheim-Marmagen (Eifel)
Fachklinik für Rehabilitative Medizin mit den Abteilungen Innere Medizin, Orthopädie/Traumatologie, Neurologie
- die Kaiser-Karl-Klinik GmbH in Bonn
Fachklinik für Rehabilitative Medizin mit den Abteilungen Orthopädie, Geriatrie, Innere Medizin und Traditionelle Chinesische Medizin (TCM)
- die Herzpark Mönchengladbach GmbH für ambulante kardiologische Rehabilitation
- eine 6%ige Beteiligung am Geriatrischen Zentrum Zülpich GmbH

Seit 2002 ist die Eifelhöhen-Klinik AG in Westfalen mit 70 % an der Aatalklinik Wünnenberg GmbH in Bad Wünnenberg beteiligt. In unternehmerischer Kooperation mit der Kurverwaltung Wünnenberg GmbH (Gesellschafter: Kreis Paderborn und Stadt Bad Wünnenberg) betreibt die v. g. Gesellschaft eine moderne Fachklinik mit den Indikationen Neurologie und Orthopädie sowie am gleichen Standort eine Pflegeeinrichtung mit 39 Betten und ein Medizinisches Versorgungszentrum.

Der Anteil der neurologischen Betten an der Gesamtzahl der aufgestellten Reha-Betten im Eifelhöhen-Klinik-Konzern beträgt rund 50 %.

Historie

Die Eifelhöhen-Klinik AG wurde im Jahr 1970 als Eifelhöhen-Sanatorium GmbH & Co. KG gegründet. 1976, ein Jahr nach Inbetriebnahme der Klinik in Nettersheim-Marmagen, kam es zur Umbenennung in Eifelhöhen-Klinik GmbH & Co. KG.

1987 folgte die Umwandlung in eine Aktiengesellschaft. Die rund 400 Kommanditisten der GmbH & Co. KG übernahmen die Aktien im Zuge der Umwandlung. Im Verlauf der langjährigen Börsennotierung der Eifelhöhen-Klinik AG erfolgten mehrmalige Kapitalerhöhungen, zuletzt 1994 auf den aktuellen Stand von 7.987 TEUR.

Am 29. Januar 1999 erfolgte die Umstellung auf Stückaktien mit gleichzeitigem Aktiensplit im Verhältnis 1:10.



Vorwort des Vorstands

Sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre,

das Geschäftsjahr 2012 der Eifelhöhen-Klinik AG wurde plangemäß mit einem positiven Geschäftsergebnis abgeschlossen. Damit wird die langjährige kontinuierliche solide wirtschaftliche Entwicklung des Unternehmens erfolgreich fortgesetzt. Trotz eines weiterhin gestiegenen erheblichen Kostendrucks im Rehabilitationsmarkt – insbesondere im Segment der neurologischen Frührehabilitation – konnte auch in 2012 durch eine qualitativ hochwertige Versorgung der Patienten in unseren Einrichtungen die Positionierung des Unternehmens im Markt sichergestellt und ausgebaut werden.

Die positive Entwicklung des Aktienkurses der Eifelhöhen-Klinik AG im Berichtsjahr reflektiert auch die damit verbundene Wertschätzung der Marktteilnehmer für das bewährte Geschäftsmodell unseres Traditionsunternehmens.

Die in 2011 initiierte verbesserte Koordinierung von Querschnittsaufgaben des Konzerns innerhalb der neuen Holdingstruktur und die kontinuierliche Optimierung der spezifischen betrieblichen und strukturellen Rahmenbedingungen an den einzelnen Standorten wurde auch in 2012 konsequent fortgeführt.

Beispielhaft seien dafür folgende Schwerpunkte genannt:

Im Gebäudemanagement wurde mit der planmäßigen Weiterführung der in 2010/2011 begonnenen baulichen Umbaumaßnahmen in der Eifelhöhen-Klinik in Marmagen eine weitere Verbesserung des räumlichen Angebotes für unsere Patienten verwirklicht. Zeitgleich wird sukzessive auch in eine zeitgemäße technische Ausstattung des Hauses investiert.

Durch den zurzeit erfolgenden Anbau der Kaiser-Karl-Klinik – der multifunktional sowohl stationär als auch ambulant genutzt werden kann – ist ein bedarfsgerechtes flexibles Angebot des Konzerns auch in der Indikation Orthopädie in städtischen Lagen wohnortnah besser als bisher möglich.

Das Investitionsvolumen für die o. g. Maßnahmen beträgt rd. 5 Mio. EUR.

Die allgemeine strategische Positionierung des Unternehmens wurde durch Etablierung eines neuen Standortes im Rheinland gestärkt.

Mit der sanierten und erweiterten Herzpark-Klinik in Mönchengladbach wird – ab 2013 – die ambulante und ab 2014 die stationäre kardiologische Rehabilitation einen weiteren Schwerpunkt des medizinischen Leistungsangebotes der Einrichtungen der Eifelhöhen-Klinik AG bilden.

Zum Jahresende 2012 ist auf der Grundlage eines Versorgungsvertrages mit den gesetzlichen Krankenkassen die Inbetriebnahme der ambulanten kardiologischen Rehabilitation am neuen Standort in Mönchengladbach in der bereits bestehenden funktionsgerecht ausgestatteten Tagesklinik (Baujahr 1999) erfolgt. Nach Sanierung und Neubau des Klinikgebäudes für die stationäre Rehabilitation, kann durch die Eifelhöhen-Klinik AG somit eine ambulant und stationär verzahnte kardiologische Rehabilitation wohnortnah und regional angeboten werden. Das Investitionsvolumen für das Vorhaben beträgt ca. 18 Mio. EUR.

Aktuell ist damit die Eifelhöhen-Klinik AG neben ihren traditionellen AHB-Angeboten schwerpunktmäßig mit folgenden Fachrichtungen mit dafür besonders spezialisierten (Tages-) Kliniken vertreten:

- neurologische Frührehabilitation
- wohnortnahe ambulante und stationäre kardiologische Rehabilitation
- wohnortnahe ambulante und stationäre orthopädische Rehabilitation
- wohnortnahe stationäre geriatrische Rehabilitation



Mit Ausnahme der onkologischen und psychosomatischen Rehabilitation ist die Eifelhöhen-Klinik AG mit ihren Einrichtungen damit in allen wesentlichen Feldern der Rehabilitation vertreten, die aufgrund von demographischen Faktoren und medizinischen Notwendigkeiten voraussichtlich langjährig benötigt werden.

Mit der Etablierung eines neuen städtischen Rehabilitationsstandortes in Mönchengladbach ist dem Konzern in 2012 auch eine ausgewogene Balance zwischen stadtnahen Einrichtungen und Kliniken, die eher in landschaftlich bevorzugten aber bevölkerungsarmen Regionen liegen, gelungen.

Bei der Ergebnisentwicklung des Jahres 2012 bleibt festzustellen, dass operativ ein vergleichbares Ergebnis wie im Vorjahr erzielt werden konnte. Es ist jedoch zu berücksichtigen, dass die Anlaufkosten des Herzparks Mönchengladbach partiell das Jahresergebnis als Investition in die Zukunft des Unternehmens entsprechend beeinflusst haben.

Bonn, im April 2013

Der Vorstand

Dr. med. Markus-Michael KÜthmann



Die Gremien der Eifelhöhen-Klinik AG



von links: Karsten Leue, Birgit Wöstemeyer, Sigurd Roch, Markus-Michael KÜthmann

Der Aufsichtsrat

Dipl.-Oec.

Karsten Leue

(Vorsitzender)

Birgit Wöstemeyer

(Stellvertretende Vorsitzende/Arbeitnehmervertreterin)

Dipl.Oec., Ing.

Sigurd Roch

Der Vorstand

Dr. med.

Markus-Michael KÜthmann



Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben im Geschäftsjahr 2012 wahrgenommen und den Vorstand bei der Leitung der Unternehmensgruppe beraten und die Geschäftsführung der Gesellschaft überwacht. Im Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat insgesamt sechs Sitzungen abgehalten. Der Aufsichtsrat war in alle für die Gesellschaft grundlegenden Entscheidungen eingebunden.

Der Vorstand hat den Aufsichtsrat auch im Rahmen von periodischen Informationen über die laufende Entwicklung, wesentliche Fragen der Unternehmensführung und über die Ausrichtung der Unternehmensgruppe informiert sowie bei der Auswahl von Führungskräften einbezogen.

Die Hauptversammlung 2012 war neben der Diskussion über die erfolgreich abgeschlossene Ausgliederung des Klinikbetriebes Marmagen in eine Tochtergesellschaft durch die bereits im Vorjahr aufgezeigte und nun konkretisierte Expansion am Standort Mönchengladbach geprägt.

Im Mittelpunkt der Aufsichtsratssitzungen standen die Entscheidungen im Zusammenhang mit der Entwicklung des neuen Standortes in Mönchengladbach. Es ist geplant, auf dem stadtnahen Gelände, nach Sanierung und Erweiterung des bestehenden Klinikgebäudes, ein modernes kardiologisches Zentrum für ambulante und stationäre Rehabilitation zu betreiben, wobei im Berichtsjahr der ambulante Bereich bereits erfolgreich in Betrieb genommen werden konnte.

Weitere Schwerpunkte waren besonders die Sicherstellung der Belegung in der Aatalklinik sowie die Entwicklung der Investitionsmaßnahmen in den Kliniken Marmagen und Bonn.

Die Liquiditätsslage und die Finanzierungsstruktur des Konzerns sind, wie im Vorjahr, geordnet.

Der Aufsichtsrat hat im Dezember 2012 die Verlängerung der Bestellung des Vorstands, Herrn Dr. Küthmann, auf weitere 5 Jahre, bis zum 30.04.2018, beschlossen.

Dem Vorschlag des Vorstands, den Bilanzgewinn 2012 zur Zahlung einer Dividende von 0,05 EUR je Stückaktie zu verwenden und 565.115,18 EUR in andere Gewinnrücklagen einzustellen, stimmt der Aufsichtsrat zu.

Der Aufsichtsrat befasste sich auch in 2012 mit der Weiterentwicklung des Deutschen Corporate Governance Kodex. Die erforderliche Entsprechenserklärung wurde im Dezember 2012 veröffentlicht. Auf weitere Ausführungen im Lagebericht der Gesellschaft wird verwiesen.

Der Vorstand hat den Jahresabschluss der Gesellschaft zum 31.12.2012 und den Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 nach den Bestimmungen des Handelsgesetzbuches sowie den Konzernabschluss zum 31.12.2012 und den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 nach den Grundsätzen der International Financial Reporting Standards (IFRS) erstellt. Der Jahresabschluss und der Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sowie der Konzernabschluss und Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr 2012 sind von der Kölner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung Kurt Heller GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft, Köln geprüft worden. Die Prüfung hat keine Beanstandungen ergeben. Der uneingeschränkte Bestätigungsvermerk wurde erteilt.

Der Jahresabschluss und der Lagebericht der Gesellschaft, der Konzernabschluss und der Konzernlagebericht sowie die Prüfungsberichte der Abschlussprüfer wurden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusammen mit dem Vorschlag des Vorstands zur Gewinnverwendung zugeleitet. Die Unterlagen wurden vom Aufsichtsrat geprüft und mit den Abschlussprüfern erörtert. Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 23.04.2013 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss und Konzernabschluss der



Gesellschaft gebilligt. Der Jahresabschluss und der Konzernabschluss der Gesellschaft sind somit festgestellt.

An dieser Stelle möchten wir allen Beteiligten und Beschäftigten sowie dem Vorstand unseren Dank aussprechen.

23. April 2013

Der Aufsichtsrat

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'K. Leue', positioned above the printed name and title.

Karsten Leue
Vorsitzender



Lagebericht des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns für das Geschäftsjahr 2012

Rahmendaten

Gesamtwirtschaftliche Situation und Branchenentwicklung

Die deutsche Wirtschaft hat sich im Berichtsjahr 2012 trotz der weltweit weiterhin schwelenden Finanzkrisen – besonders in den südlichen Ländern der Eurozone – stabil entwickelt. In 2012 konnte die deutsche Wirtschaft insgesamt um 0,75 % im Vergleich zum Vorjahr wachsen. Bemerkenswert in diesem Zusammenhang ist, dass diese Wachstumsstabilität in einem Umfeld stattfindet, in dem andere wichtige Mitglieder der europäischen Währungsunion wirtschaftlich stagnieren.

Maßgebend dafür war die kontinuierliche Exportstärke Deutschlands und das Vertrauen der Investoren in die Finanzen der öffentlichen Hand und der privaten Haushalte im Vergleich zu den großen Nachbarstaaten in der Eurozone.

Kritisch ist jedoch anzumerken, dass insbesondere im IV. Quartal 2012 die Wachstumsdynamik schon deutlich rückläufig war. Der erzielte Zuwachs im Bereich der Privatinvestitionen und des Konsums konnten die Rückgänge bei den Ausrüstungsinvestitionen der Industrie nicht mehr kompensieren.

Bei längerfristiger Beurteilung der volkswirtschaftlichen Eckdaten ist auch festzustellen, dass u. a. die Schuldenentwicklung im Euroraum und ggf. das mehrjährige Anhalten einer Niedrigzinsperiode wesentliche Eckpfeiler der Altersvorsorge, z. B. Rentenversicherungen und Lebensversicherungen, deutlich stärker als in der Vergangenheit gefährden könnten. So hat sich z. B. die Rendite der Bundesanleihe mit einer Restlaufzeit von 10 Jahren bei einer Inflationsrate von rd. 2 % auf 1,5 % reduziert. Langfristig reduzierte Renditen der Versicherungsgesellschaften können somit auch für die zur Verfügung stehenden Mittel der privaten Vorsorge, die auch Aufwendungen für Gesundheitsdienstleistungen beinhalten, eine verstärkte Gefährdung bedeuten.

Aufgrund der globalen Entwicklung, die eine deutliche Abschwächung des Weltwirtschaftswachstums – insbesondere in den Schwellenländern – gezeigt hat, wird auch für 2013 in Deutschland eine schwächere wirtschaftliche Entwicklung im Vergleich zum Vorjahr erwartet (0,25 %).

Voraussetzung dafür ist u. a. auch eine weiterhin positive Entwicklung des privaten Konsums in 2013 durch eine stabile Entwicklung auf dem Arbeitsmarkt mit ca. 3 Mio. erwarteten Arbeitslosen im Jahresdurchschnitt und einer Arbeitslosenquote von rd. 7 %. Generell zeigt sich in der deutschen Volkswirtschaft auch im Jahre 2012 eine weitere Erholung nach dem dramatischen Einbruch durch die in 2008 ausgelöste Finanzkrise. Die strukturellen Risiken in den Staatshaushalten der Euroländer, die allgemeine Entwicklung durch Globalisierung und Demographie, insbesondere aber auch die Schuldenkrisen in den südlichen Euroländern, bleiben jedoch Risiken, die die gesamtwirtschaftliche Stabilität Deutschlands mittelfristig – auch im Hinblick auf die ausreichende Finanzierung der Sozialversicherungssysteme – gefährden können.

Branchenentwicklung

Auf der Grundlage der vom Bundesministerium für Gesundheit veröffentlichten Zahlen und Kommentierungen zur Finanzentwicklung der gesetzlichen Krankenversicherungen (GKV) weist die Statistik zum Ende des Jahres 2012 einen Überschuss von rd. 5,07 Mrd. Euro aus. Damit zeigt sich im Vergleich zum Vorjahr eine Kontinuität der kurzfristig soliden Finanzierungsbedingungen der GKV.

Der staatlich subventionierte Gesundheitsfonds erzielte 2012 insgesamt einen Überschuss von rd. 3,55 Mrd. Euro. Die GKV verfügt damit über Finanzreserven in einer Größenordnung von rd. 28,3 Mrd. Euro.

Die Leistungsausgaben der Krankenkassen zeigen 2012 einen Zuwachs von 2,7 %. Im Vergleich zum Vorjahr ist bei den Arzneimittelausgaben der Krankenkassen für ihre Versicherten wieder ein Anstieg um 1,1 % festzustellen. Wesentlich für die relativ moderate



Ausgabenentwicklung bei den Arzneimitteln wurden die zwischenzeitlich vereinbarten Rabattvereinbarungen der Pharmaindustrie mit den Krankenkassen. Ebenso haben neu vereinbarte Festbeträge für Arzneimittel zur finanziellen Entlastung der GKV geführt. Die noch im Jahre 2011 zu verzeichnende Unterbrechung der langjährigen Kostensteigerungen in diesem Kostensegment ist jedoch im Jahre 2012 somit wieder zum vormals langjährig bestehenden Trend der Kostensteigerung zurückgekehrt.

Neben einer Steigerung von 2,6 % je Versichertem bei den Ausgaben der GKV für ambulante ärztliche Behandlung ist auch im Bereich der Ausgaben für die Krankenhausbehandlung eine Steigerung von 2,7 % zu verzeichnen. Ursächlich dafür ist der Zuwachs der erbrachten Leistungsmengen.

Für Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen wurden in 2012 von den gesetzlichen Krankenversicherungen 2,48 Mrd. Euro ausgegeben.

Auf der Grundlage der im Jahre 2012 zu verzeichnenden wirtschaftlichen Rahmenbedingungen und der Prognosen für 2013 ist davon auszugehen, dass auch im Jahr 2013 – unter Berücksichtigung der Zuschüsse aus dem Gesundheitsfonds – die Ausgaben der GKV und die Leistungen der Rentenversicherung für Rehabilitationsmaßnahmen auf dem Vorjahresniveau weitgehend erhalten bleiben.

Somit kann auf der Grundlage der zurzeit bekannten Daten im Jahr 2013 weiterhin von stabilen Verhältnissen bei der Finanzierung der Sozialversicherungssysteme mit Bezug auf die Vorsorge- und Rehabilitationsleistungen ausgegangen werden.



Finanzielle Entwicklung in der Gesetzlichen Krankenversicherung einschl. der landwirtschaftlichen Krankenversicherung¹⁾ im 1. bis 4. Quartal 2012

Veränderungsrate je Versicherten im Vergleich zum 1. bis 4. Quartal 2011 in v. H.²⁾

	GKV	AOK	BKK	IKK	KBS	EK	LKK
Ärztliche Behandlung ³⁾	2,6	2,3	2,5	2,8	0,1	2,6	1,7
Behandlung durch Zahnärzte ohne Zahnersatz	2,4	2,8	3,2	1,6	4,8	1,6	4,8
Zahnersatz insgesamt	-1,8	-1,7	-1,9	-3,0	2,0	-2,7	-0,4
Arznei- und Verbandmittel insgesamt	1,1	-0,5	1,4	5,0	-3,1	1,6	0,7
Summe Hilfsmittel	1,9	2,5	3,0	4,9	-2,4	0,1	0,9
Summe Heilmittel	2,1	2,4	1,7	1,5	-0,9	1,2	3,3
Krankenhausbehandlung insgesamt mit stationärer Entbindung	2,7	2,3	2,7	3,0	-0,4	2,9	2,8
Krankengeld	7,6	8,9	4,7	8,5	11,8	8,3	-2,0
Fahrkosten	4,6	4,3	3,4	5,3	3,4	4,8	7,3
Vorsorge- u. Rehabilitationsmaßnahmen	2,6	1,1	4,5	4,7	-0,3	3,2	-3,5
Soziale Dienste/Prävention/Selbsthilfe/Schutzimpf.	0,0	-6,4	-3,3	10,7	-5,9	7,3	5,7
Früherkennungsmaßnahmen	-0,1	2,1	-1,6	-1,1	-0,6	-1,0	-2,4
Leistungen bei Schwangerschaft und Mutterschaft ohne stationäre Entbindung	1,7	5,3	-0,8	2,5	14,2	1,1	-6,0
Behandlungspflege/Häusliche Krankenpflege	9,0	7,9	6,5	10,3	3,1	11,9	11,2
Ausgaben für Leistungen insgesamt	2,7	2,2	2,5	3,9	1,5	2,8	2,4
Netto-Verwaltungskosten ⁸⁾	2,6	-0,6	-0,8	-1,6	0,1	8,1	3,3
Überschuss der Einnahmen bzw. der Ausgaben absolut in Mio. EUR							
Ausgaben insgesamt	184.523	70.193	27.347	12.193	6.352	66.048	2.390
Zuweisungen aus dem Gesundheitsfonds ⁴⁾	185.349	71.434	27.821	12.586	6.380	67.127	
Beitragseinnahmen ⁵⁾	1.185	43	48	7	1	159	927
Sonstige Einnahmen ⁶⁾	3.061	572	231	108	60	603	1.488
Einnahmen insgesamt	189.595	72.050	28.100	12.701	6.441	67.888	2.414
Überschuss/Defizit (-)	5.072	1.857	754	508	90	1.840	24
GESUNDHEITSFONDS-Überschuss der Einnahmen bzw. der Ausgaben und Veränderung zum 1. bis 4. Quartal 2011							
	in Mio. EUR		Veränderung zum 1. bis 4. Quartal 2011 in v. H.				
Ausgaben für das 1. bis 4. Quartal 2012 insgesamt	185.481		3,60				
davon:							
Zuweisungen an die Krankenkassen⁷⁾	185.435		3,60				
Vergütungen an andere für Verwaltungszwecke (Minijob Zentrale)	36						
Verwaltungskosten des Gesundheitsfonds gem. 271 Abs. 6 SGB V	10						
Einnahmen für das 1. bis 4. Quartal 2012 insgesamt	189.030		2,60				
davon:							
Beitragseinnahmen incl. Forderungen	175.178		3,60				
Bundeszuschüsse	13.841		-8,50				
Sonstige Einnahmen	11						
Überschuss/Defizite (-)	3.549						

¹⁾ Die landwirtschaftlichen Krankenkassen (LKK) nehmen nicht an dem zum 01.01.2009 eingeführten Gesundheitsfonds teil.

²⁾ Durch kassenartenübergreifende Fusionen ergeben sich bei den hier ausgewiesenen Veränderungsdaten je Kassenart teilweise Verzerrungen.

³⁾ einschl. Behandlung durch Belegärzte in Krankenhäusern, ärztliche Beratung und Behandlung bei Empfängnisverhütung, Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch sowie ohne Dialysesachkosten und ohne von den Versicherten geleistete Zuzahlungen (Praxisgebühr).

⁴⁾ Von den Krankenkassen ausgewiesene Zuweisungen für das 1. bis 4. Quartal 2012 einschließlich Forderungen und Verpflichtungen.

⁵⁾ Der Wert der landwirtschaftlichen Krankenkassen bezieht sich auf die Beitragseinnahmen des Berichtszeitraums. Bei den Beitragseinnahmen der anderen Krankenkassenarten (am Gesundheitsfonds teilnehmende Krankenkassen) handelt es sich um Zusatzbeiträge.

⁶⁾ bei den LKK'n insbesondere Zuschüsse des Bundes für die landwirtschaftlichen Altenteiler sowie bei allen Kassen insbesondere Erstattungen von Dritten und Vermögenserträge.

⁷⁾ ausgezahlte Zuweisungen des Bundesversicherungsamtes für den Zeitraum Januar bis Dezember 2012.

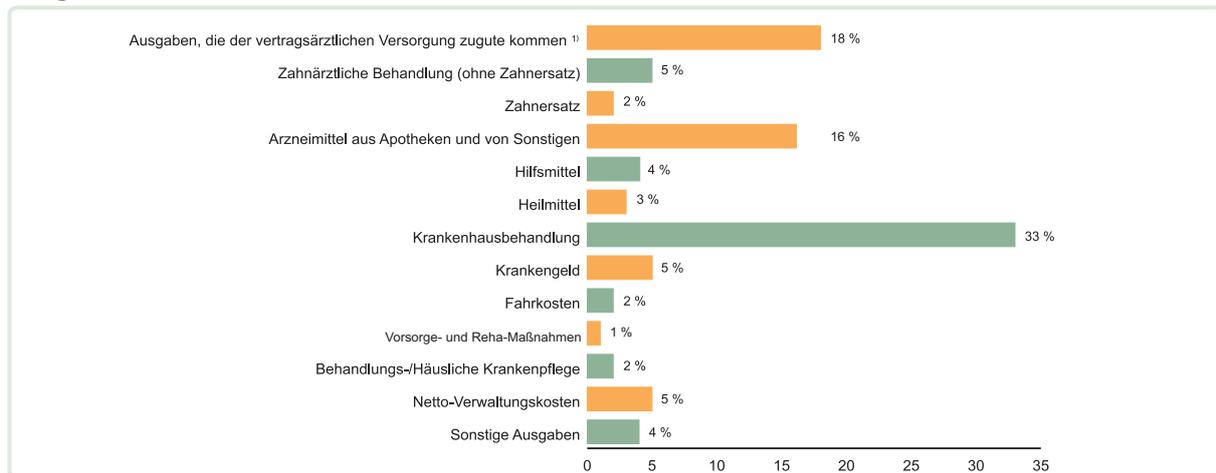
⁸⁾ Die hier ausgewiesene Steigerungsrate enthält einen Sondereffekt (Rückstellung von zukünftigen Versorgungslasten für die Beschäftigten der Krankenkassen), insbesondere bei zwei großen Ersatzkassen. Ohne diesen Effekt sind die Verwaltungskosten der Kassen GKV-weit im Jahr 2012 im Vergleich zu 2011 leicht rückläufig.



Ausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung

	in Mrd. EUR		absolute Differenz 2011 zu 2012
	1. bis 4. Quartal 2011	1. bis 4. Quartal 2012	
Ausgaben insgesamt	179,61	184,52	4,91
mit Zuzahlungen der Versicherten	184,86	189,96	5,10
Leistungen insgesamt	168,95	173,64	4,69
mit Zuzahlungen der Versicherten	174,20	179,08	4,88
darunter - jeweils mit Zuzahlungen - :			
Ausgaben, die der vertragsärztlichen Versorgung zugute kommen ¹⁾	33,69	34,49	0,80
Zahnärztliche Behandlung ohne Zahnersatz	8,77	9,00	0,23
Zahnersatz	3,28	3,23	-0,05
Zahnärztliche Behandlung insgesamt	12,05	12,22	0,17
Arzneimittel aus Apotheken und von Sonstigen	30,87	31,33	0,46
Hilfsmittel	6,67	6,81	0,13
Heilmittel	5,15	5,26	0,11
Krankenhausbehandlung	60,83	62,47	1,64
Krankengeld	8,51	9,17	0,66
Leistungen im Ausland	0,74	0,86	0,12
Fahrkosten	3,88	4,06	0,18
Vorsorge- und Reha-Maßnahmen	2,42	2,48	0,07
Soziale Dienste/Prävention/Impfungen	1,71	1,72	0,00
Schwangerschaft/Mutterschaft ²⁾	1,03	1,05	0,02
Behandlungspflege/Häusliche Krankenpflege	3,58	3,91	0,33
Sonstige Leistungsausgaben	3,08	3,26	0,18
Sonstige Aufwendungen	1,30	1,27	-0,03
Netto-Verwaltungskosten ³⁾	9,36	9,61	0,25

Ausgabenanteile 1.- 4. Quartal 2012



¹⁾ In dieser Ausgabenposition sind enthalten: ärztliche Behandlung (incl. ärztl. Behandlung im Rahmen der integrierten Versorgung), Behandlung durch Belegärzte in Krankenhäusern, ärztliche Beratung und Behandlung bei Empfängnisverhütung, Sterilisation, Schwangerschaftsabbruch, Früherkennung, Mutterschaftsvorsorge, Dialysesachkosten sowie von den Versicherten geleistete Zuzahlungen (Praxisgebühr).

²⁾ ohne stationäre Entbindung und ärztliche Leistungen.

³⁾ Die hier ausgewiesenen Verwaltungskosten 2012 enthalten einen großen Sondereffekt (Rückstellung von zukünftigen Versorgungslasten für die Beschäftigten der Krankenkassen), insbesondere bei zwei großen Ersatzkassen. Ohne diesen Effekt sind die Verwaltungskosten der Kassen GKV-weit im Jahr 2012 im Vergleich zu 2011 leicht rückläufig.



Die Eifelhöhen-Klinik-Aktie

Höchstkurs 2012	3,88 EUR	(21.12.2012)
Tiefstkurs 2012	2,56 EUR	(25.04.2012)
Schlusskurs zum 31.12.2012	3,67 EUR	
Börsenumsatz Frankfurt	746.441	Stück
Börsenumsatz Vorjahr	329.950	Stück

Unseren aktuellen Börsenkurs finden Sie z. B. unter

<http://www.boerse.de/boersenkurse/EIFELHOEHEN-KLINIK-ON/DE0005653604>

Entwicklungen im Jahr 2012

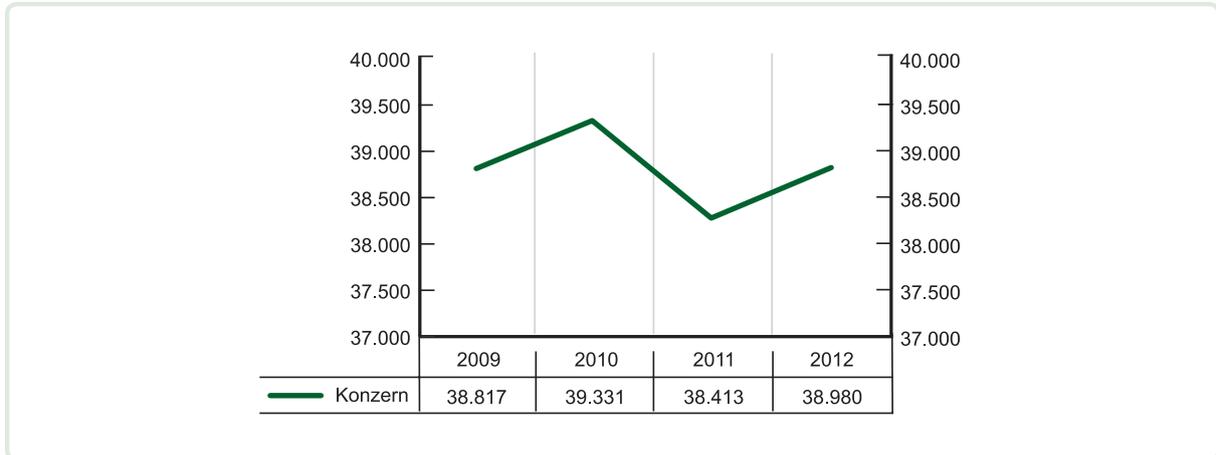


Quellen: comdirect bank AG



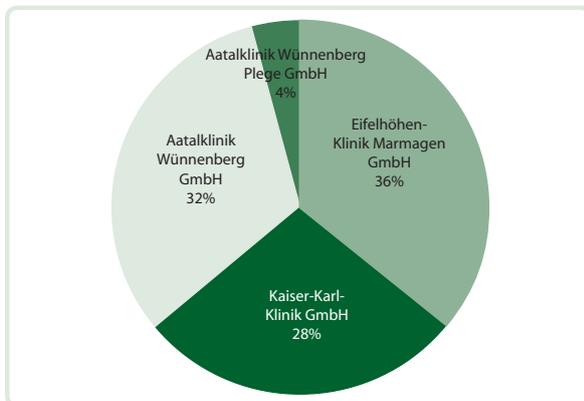
Umsatzanalyse

Umsatzentwicklung in TEUR

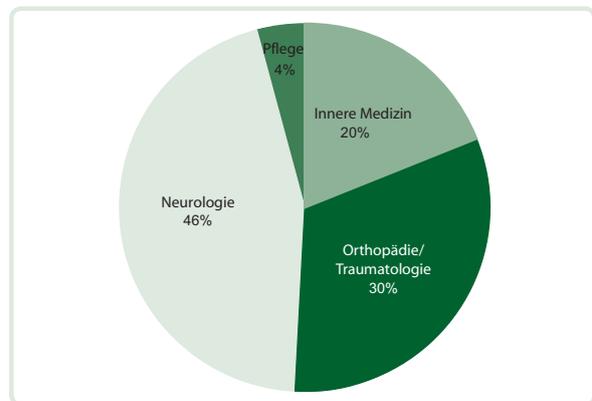


Im Geschäftsjahr 2012 konnte der Umsatz um 567 TEUR auf 38.980 TEUR gesteigert werden, hauptsächlich durch eine höhere Auslastung der Aatalklinik Wünnenberg und der Eifelhöhen-Klinik in Marmagen und den damit verbundenen Erlössteigerungen.

Umsatz im Eifelhöhen-Klinik-Konzern 2012

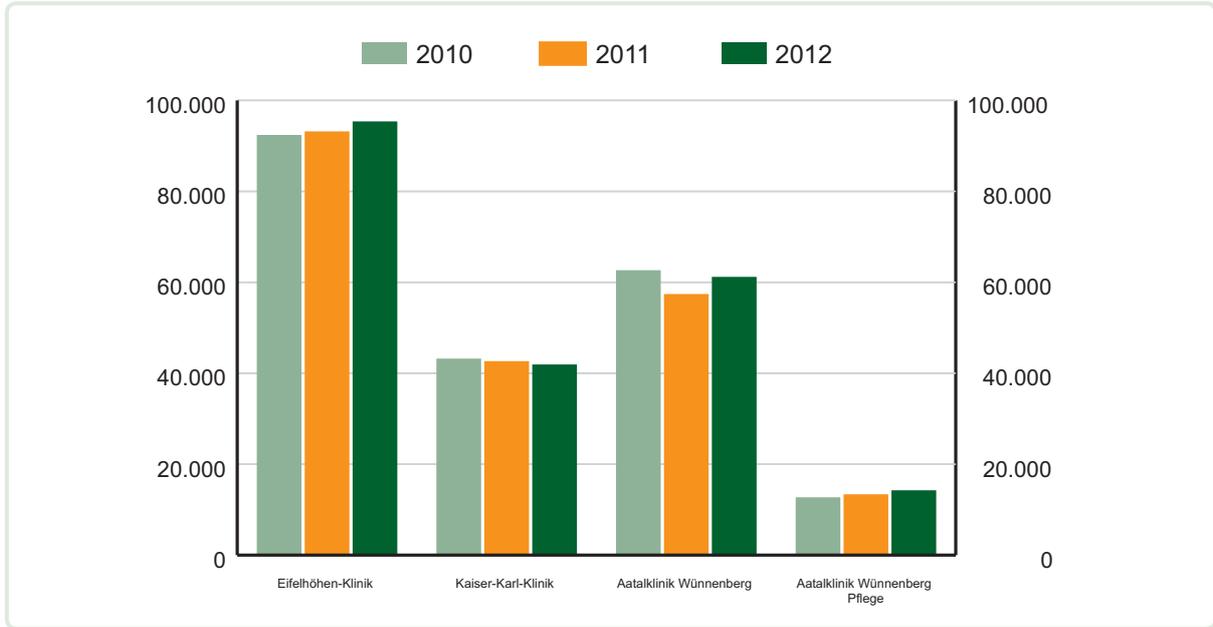


Aufteilung der stationären Behandlungserlöse nach Fachabteilungen im Jahr 2012

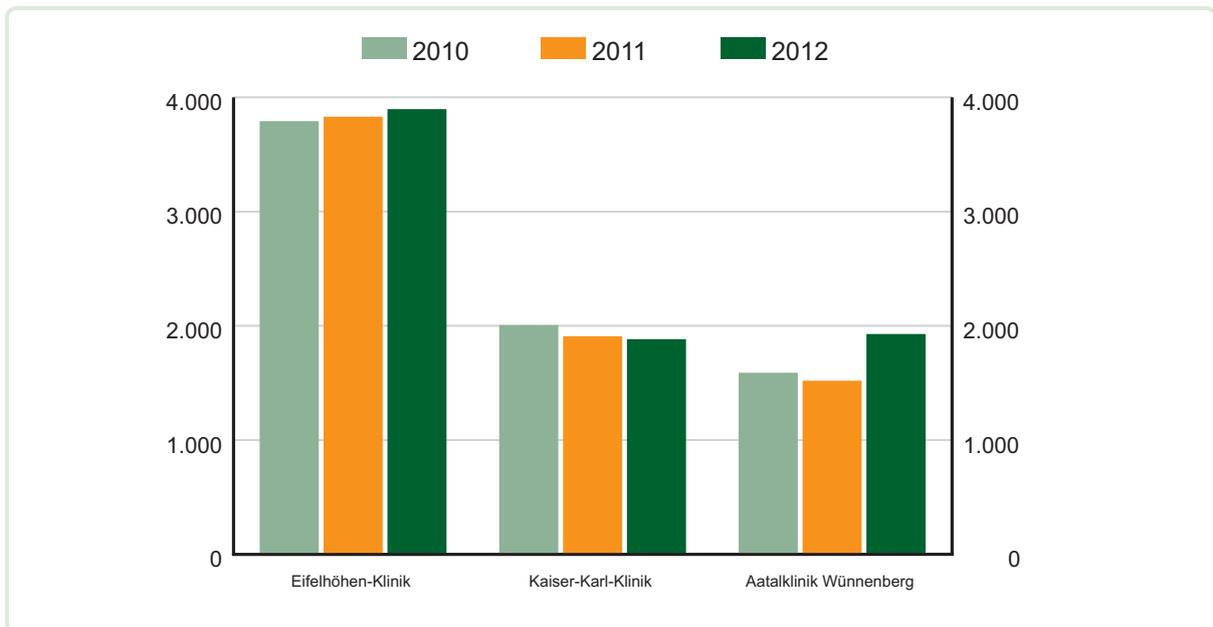




Standortbezogene Pfl egetage im Eifelhöhen-Klinik-Konzern



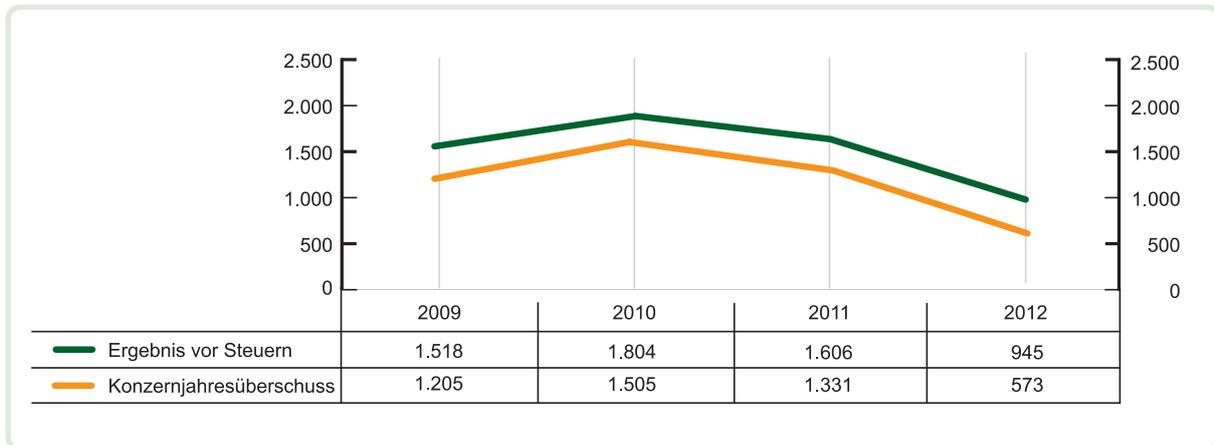
Standortbezogene Fallzahlen im Eifelhöhen-Klinik-Konzern





Ergebnisanalyse

Entwicklung des Konzernergebnisses in TEUR



Das Ergebnis vor Steuern sank im Jahr 2012 auf 945 TEUR. Diese Entwicklung resultiert vorwiegend aus den Vorlaufkosten des neuen Klinikstandortes in Mönchengladbach.

Das EBITDA verminderte sich daher von 4.049 TEUR im Jahr 2011 auf 3.520 TEUR im Jahr 2012, d. h. von 10 % auf 8,5 % der Gesamtleistung im Jahr 2012.

	2012	2011
Konzernjahresüberschuss	572.949,32 EUR	1.331.213,91 EUR
+ Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	85.730,84 EUR	149.731,85 EUR
Konzerngewinn	658.680,16 EUR	1.480.945,76 EUR
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien	3.075.468 Stück	3.100.139 Stück
Gewinn je Aktie	0,21 EUR	0,48 EUR
Dividende je Aktie	0,05 EUR	0,15 EUR

Renditekennziffern

	2012	2011
	in %	in %
Eigenkapitalrentabilität	5,5	8,8
Gesamtkapitalrentabilität	4,4	6,4



Ertragslage

	2012 TEUR	2011 TEUR	Veränderung TEUR	Veränderung %
Gesamtleistung	41.215	40.416	799	2,0
Betriebliche Aufwendungen	39.740	38.276	1.464	3,8
Betriebsergebnis	1.475	2.140	-665	-31,1
Zinsergebnis (Saldo)	-773	-761	-12	1,6
Ordentliches Unternehmensergebnis	702	1.379	-677	-49,1
Neutrales Ergebnis	243	227	16	7,0
Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	945	1.606	-661	-41,2
Steuern vom Einkommen und Ertrag	372	275	97	35,3
Konzernjahresüberschuss	573	1.331	-758	-56,9

In 2012 stieg die Gesamtleistung im Konzern gegenüber dem Vorjahr um 799 TEUR.

Die dafür notwendigen betrieblichen Aufwendungen stiegen überproportional um 1.464 TEUR. Wesentliche Aufwandssteigerungen sind beim Materialaufwand (+401 TEUR) sowie bei den sonstigen betrieblichen Aufwendungen (+809 TEUR) zu verzeichnen.

Der Anstieg des Materialaufwands beruht hauptsächlich auf erhöhten Aufwendungen für zusätzliche Fahrtkosten der Patienten bei gesteigener Fallzahl (+216 TEUR) sowie erhöhten Aufwendungen für Fremdleistungen (+182 TEUR).

Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen u. a. Instandhaltungen (+396 TEUR) – insbesondere für Sanierungsmaßnahmen in Marmagen – und Energiekosten (+134 TEUR).

Die Personalkosten stiegen im Berichtsjahr insgesamt um 137 TEUR u. a. durch Tarifierpassungen und Personalvorlaufkosten für den neuen Standort Mönchengladbach.

Der Anstieg der Abschreibungen um 117 TEUR resultiert aus erhöhten Investitionen in 2012 im Vergleich zum Vorjahr.

Das Zinsergebnis und das neutrale Ergebnis sind nahezu auf Vorjahresniveau.

Trotz des um 661 TEUR verminderten Ergebnisses ergab sich gegenüber dem Vorjahr ein um 97 TEUR erhöhter Steueraufwand. Diese Entwicklung ist im Wesentlichen auf periodenfremden Steueraufwand zurückzuführen.



Finanzlage

	2012 TEUR	2011 TEUR
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	+2.689	+2.912
Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.)	+2.251	+2.484
Cashflow aus Investitionstätigkeit (II.)	-5.026	-667
Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (III.) (Ausschüttung und Kreditilgung)	+2.002	-2.064
Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe I. + II. + III.)	-773	-247

Der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit ist von 2.912 TEUR auf 2.689 TEUR gesunken.

Die entscheidenden Veränderungen des Cashflows aus Finanzierungstätigkeit um +4.066 TEUR gegenüber dem Vorjahr resultiert vorwiegend aus der Aufnahme von zwei Darlehen in 2012 in Höhe von insgesamt 4.300 TEUR für den zurzeit laufenden Anbau der Kaiser-Karl-Klinik in Bonn und die Umbaumaßnahmen der Eifelhöhen-Klinik in Marmagen.

Die Gesellschaft konnte im Jahr 2012 die bestehenden kurz- und langfristigen Finanzverbindlichkeiten weiterhin plangemäß tilgen. Neben den zum Stichtag vorhandenen Mitteln in Höhe von 3.200 TEUR verfügt der Konzern über eine nicht ausgeschöpfte Kreditlinie von 3.007 TEUR.

Unter Einbeziehung der Dividendenzahlung an die Aktionäre in Höhe von 461 TEUR und der erfolgten Nettozuführung von Krediten mit 2.666 TEUR sowie dem Erwerb eigener Anteile in Höhe von 203 TEUR errechnet sich beim Finanzmittelfonds insgesamt eine Veränderung von -773 TEUR im Vorjahresvergleich.

Die Fähigkeit des Unternehmens, jederzeit seinen Zahlungsverpflichtungen nachzukommen, war im Zeitraum 2012 uneingeschränkt gegeben.

Vermögens- und Kapitalstruktur

Wesentliche Bilanzzahlen des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns in TEUR

	2012	2011	2010	2009
Sachanlagen	33.149	29.868	30.817	32.011
Eigenkapital	17.274	18.254	17.322	16.537
Mittel- und langfristiges Fremdkapital	18.062	14.929	16.330	17.195
Kurzfristiges Fremdkapital	7.539	4.675	4.768	4.542
Bilanzsumme	42.875	37.858	38.420	38.273

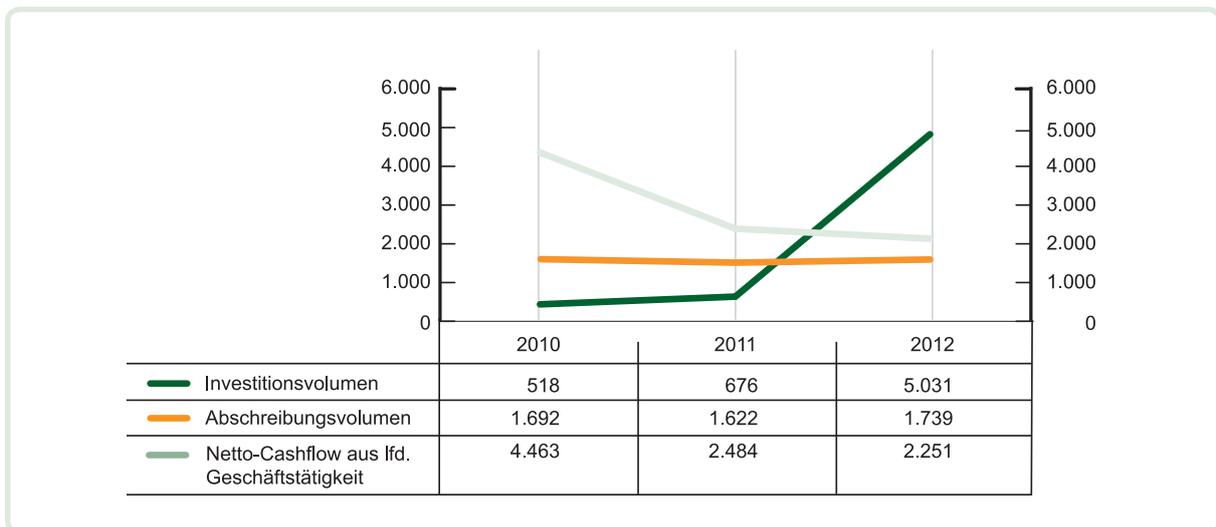


Das Sachanlagevermögen stieg von 29.868 TEUR auf 33.149 TEUR, weil den Zugängen in Höhe von 4.993 TEUR Abschreibungen von insgesamt 1.705 TEUR entgegenstanden. Die Zugänge betreffen im Wesentlichen Investitionen in das Klinikgebäude in Mönchengladbach, den Anbau der Kaiser-Karl-Klinik in Bonn und die Umbaumaßnahmen am Standort in Marmagen.

Die Eigenkapitalquote beträgt zum Stichtag 31.12.2012 40,3 %. Die bisherigen lang- und kurzfristigen Schulden sind auch im Jahr 2012 kontinuierlich zurückgeführt worden. Aufgrund der Finanzierung der Neuinvestitionen in 2012 sind die lang- und kurzfristigen Schulden insgesamt gestiegen. Die Vermögens- und Kapitalstruktur des Konzerns wird weiterhin als solide eingeschätzt.

Investitionen

Abschreibungen, Investitionen, Nettocashflow aus lfd. Geschäftstätigkeit in TEUR



Mitarbeiter

Der Konzern beschäftigte im Berichtsjahr durchschnittlich 545 Mitarbeiter (Vorjahr 545) – davon 351 (Vorjahr 355) im klinisch-medizinischen Bereich. Teilzeitkräfte, Auszubildende und Aushilfen wurden in Vollzeitkräfte umgerechnet.



Grundzüge des Vergütungssystems

für den Personenkreis gemäß § 285, S. 1, Nr. 9 HGB

Herr Dr. med. Markus-Michael Küthmann war in 2012 Alleinvorstand der Eifelhöhen-Klinik AG.

Die Vergütung des Vorstands setzt sich aus einem Grundgehalt und aus einer Tantieme in Höhe von 3% des Konzernjahresüberschusses zusammen.

Auf das Vorstandsgehalt von Herrn Dr. Küthmann werden die Bezüge, die er in der Aata Klinik Wünnenberg GmbH als Geschäftsführer erhält, in Anrechnung gebracht.

Darüber hinaus werden keine Leistungen, insbesondere Pensionszusagen, Aktienoptionen oder Kreditgewährungen durch die Gesellschaft an das Vorstandsmitglied erbracht.

Angaben nach § 315 Abs. 4 HGB

- 1) Das gezeichnete Kapital von 7.987.200 EUR ist eingeteilt in 3.120.000 Stückaktien ohne Nennbetrag. Das Nominalkapital je Stückaktie beträgt 2,56 EUR. Die Aktien lauten auf den Inhaber. Jede Stückaktie gewährt eine Stimme.
- 2) Die Gesellschaft hält 93.158 eigene Stückaktien, die nicht dividenden- und stimmberechtigt sind.
- 3) Direkte oder indirekte Beteiligungen am Kapital von mehr als 10 % sind der Gesellschaft bis zum Ende der Aufstellungsphase des Lageberichts wie folgt bekannt:

Name / Gesellschaft	Direkter Anteil der Stimmrechte in %	Indirekter Anteil der Stimmrechte in %
SPG Senioren- und Pflegeheim Betriebs-GmbH & Co. Strandperle KG, Graal-Müritz	14,70	
Graaler Care GmbH, Graal-Müritz		14,70
AKG Reha-Zentrum GmbH & Co. KG, Graal-Müritz	13,90	
Graaler Management GmbH, Graal-Müritz		13,90

- 4) Es gibt keine Inhaber von Aktien mit Sonderrechten.
- 5) Die am Kapital beteiligten Arbeitnehmer üben ihre Kontrollrechte unmittelbar aus.
- 6) Es gelten die gesetzlichen Vorschriften für die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands (§§ 84, 85 AktG) sowie für die Änderung der Satzung (§§ 133, 179 AktG).
- 7) Der Vorstand ist ermächtigt, das Grundkapital der Gesellschaft bis zum 01.08.2014 mit Zustimmung des Aufsichtsrats durch Ausgabe neuer, auf den Inhaber lautender Aktien gegen Bareinlagen und/oder Sacheinlagen einmalig oder mehrfach, jedoch insgesamt höchstens um einen Nennbetrag von bis zu 3.993.600 EUR durch Ausgabe von bis zu 1.560.000 auf den Inhaber lautender Stückaktien zu erhöhen. Dabei ist den Aktionären ein Bezugsrecht einzuräumen. Der Vorstand ist ermächtigt, das Bezugsrecht der Aktionäre mit Zustimmung des Aufsichtsrats in folgenden Fällen ganz oder teilweise auszuschließen:



- a) zum Ausgleich von Spitzenbeträgen.
 - b) bei einer Kapitalerhöhung gegen Sacheinlage, soweit die neuen Aktien im Rahmen des Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen oder anderen Wirtschaftsgütern ausgegeben werden.
 - c) bei einer Kapitalerhöhung gegen Bareinlage, wenn der Ausgabebetrag der neuen Aktien den Börsenpreis der bereits börsennotierten Aktien der Gesellschaft zum Zeitpunkt der endgültigen Festsetzung des Ausgabebetrages nicht wesentlich unterschreitet. Diese Ermächtigung gilt jedoch nur mit der Maßgabe, dass die unter Ausnutzung dieser Ermächtigung unter Ausschluss des Bezugsrechts ausgegebenen Aktien insgesamt 10 % des Grundkapitals nicht überschreiten dürfen, und zwar weder im Zeitpunkt des Wirksamwerdens noch im Zeitpunkt der Ausübung dieser Ermächtigung. Auf diese Begrenzung sind diejenigen Aktien anzurechnen, die während der Laufzeit dieser Ermächtigung im Rahmen der Ermächtigung zum Rückkauf eigener Aktien und deren Verwendung unter Ausschluss des Bezugsrechts gemäß § 186 Abs. 3 Satz 4 AktG veräußert werden.
- In der Hauptversammlung vom 14. Juli 2010 wurde der Vorstand gemäß § 71 Abs. 1 Nr. 8 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 13. Juli 2015 eigene Anteile bis zu 10 % des Grundkapitals von 7.987.200 EUR zu erwerben.
- 8) Es gibt bei der Gesellschaft keine wesentliche Vereinbarung, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots steht.
 - 9) Die Gesellschaft hat mit dem Vorstand oder Arbeitnehmern keine Entschädigungsvereinbarung für den Fall eines Übernahmeangebots getroffen.

Risikoberichterstattung

Allgemein

Das Risikomanagementsystem des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns basiert auf einem EDV-gestützten Analyseprogramm, in dem die Risikobeschreibung – aufgeteilt nach den einzelnen Unternehmensgesellschaften – erfolgt, um eine verbesserte spezifische Risikoeinschätzung für die einzelnen Unternehmensteile vornehmen zu können. In diesem System werden die betrieblichen Risiken nach Schadensausmaß und Eintrittswahrscheinlichkeit auf der Grundlage von vorgegebenen Versicherungsalgorithmen skaliert. Die inhaltliche Prüfung aller bekannten Risiken erfolgt gemäß der festgesetzten individuellen Überwachungsintervalle mindestens einmal jährlich; ggf. werden notwendige Steuerungsmaßnahmen eingeleitet. Wesentlicher Bestandteil des Risikomanagements ist der Versicherungsbereich, durch den bedeutende Risiken wie Brand, Betriebsunterbrechung, Haftung und Schadensersatzansprüche beschrieben, überwacht und zentral abgesichert werden.

Die Überwachungs- und allgemeinen Zuständigkeiten sowie die inhaltliche Beschreibung und Bewertung der Risiken sind den juristischen Vertretern der einzelnen Unternehmen zugeordnet; bei mehreren Vertretern ist der verantwortliche Vertreter für die Erstellung namentlich festgelegt.

Die allgemeinen Risiken für den Betrieb von Rehabilitationskliniken, Pflegeheimen und ambulanten Einrichtungen des Unternehmens sind durch die große Abhängigkeit von gesundheitspolitischen Entscheidungen und die Möglichkeiten der kurzfristigen Umsteuerung von Finanzmitteln durch die Kostenträger in andere Sektoren des Gesundheitsmarktes weiterhin gegeben. Ergänzend liegt ein wesentliches Risiko des Betriebes insbesondere bei Rehabilitationskliniken in der Tatsache, dass – im Gegensatz zu den Akutkliniken – auch der Kapitalkostenanteil für Gebäudeinvestitionen zu finanzieren ist und somit unter Einbeziehung der Personalkosten ein erhebliches Fixkostenrisiko bei den Gesamtkosten besteht.

Bei rückläufigen Belegungen durch Veränderungen in der Organisation von Gesundheitsdienstleistungen können daher kurzfristig erhebliche Erlösminderungen und Verluste entstehen, da die Reduzierung bei Personal- und Sachkosten aufgrund allgemeiner vertraglicher, gesetzlicher und tariflicher Bestimmungen in den betroffenen Unternehmen nur zeitverzögert und eingeschränkt erfolgen kann.



Die Wahrscheinlichkeit extern veranlasster Belegungsschwankungen und das Preisänderungsrisiko sind u. a. durch die laufenden Fusionsprozesse der GKV im Vergleich zu den Vorjahren gestiegen.

Festzustellen bleibt weiterhin ein deutlicher Kostendruck durch die Vorgaben der GKV und Rentenversicherungen und die strukturellen Finanzierungsprobleme der Sozialversicherungssysteme. Aufgrund der demografischen Entwicklung in der Bundesrepublik Deutschland und der allgemeinen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen durch die weltweite Wirtschafts- und Finanzkrise bestehen absehbar erhebliche Risiken auch für das Sozialversicherungssystem. Eine detaillierte Quantifizierung dieser Risiken ist jedoch aufgrund der vielfältigen einflussnehmenden Faktoren und der Komplexität des Finanz- und Gesundheitssystems auf Unternehmensebene nicht möglich.

Generell ist das Ausfallrisiko von Forderungen der Unternehmen des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns eher gering, da die wesentlichen Forderungen der Unternehmen aus klinischen Leistungen hauptsächlich gegenüber gesetzlichen und privaten Krankensowie Rentenversicherungen bestehen.

Aufgrund der erheblichen Turbulenzen bei den nationalen und internationalen Banken besteht ein erhöhtes Risiko, dass die finanzierenden Banken ihre Darlehensbestände an Dritte abtreten.

Unternehmen und Beteiligungen

Eifelhöhen-Klinik AG

Zum 01.10.2010 ist der Klinikbetrieb in Marmagen durch Übertragung der dem Klinikbetrieb zuzuordnenden Aktiva und Passiva an eine Konzerntochter, die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH, übertragen worden. Grund und Boden sowie die Klinikimmobilie wurden nicht mitübertragen.

Die Bürgschaftshöhe zum 31.12.2012 für die in diesem Zusammenhang vorgenommene Umwandlung der bisherigen Unterstützungskasse der Eifelhöhen-Klinik AG in eine Gruppenunterstützungskasse zusammen mit der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH beträgt 1.122 TEUR.

Die Leistungen der Unterstützungskasse müssen vorwiegend aus dem wirtschaftlichen Ergebnis der Eifelhöhen-Klinik AG erbracht werden.

Bei der Eifelhöhen-Klinik AG wird der Verpflichtungsüberschuss, bezogen auf das vorhandene Unterstützungskassenvermögen, zulässigerweise nur im Anhang vermerkt und nicht als Schuldposten in der Bilanz ausgewiesen.

Zum 31.12.2012 liegt dieser Verpflichtungsüberschuss, berechnet nach der PUC-Methode, mit einem Zinssatz von 5,04 % (Vorjahr: 5,14 %) bei 2.529 TEUR.

Bei einer negativen gesamtwirtschaftlichen Entwicklung in Deutschland mit ggf. steigendem Insolvenzrisiko bestehen weiterhin Risiken, erhöhte Beiträge an den Pensionssicherungsverein zahlen zu müssen.

Durch den kontinuierlich bestehenden Preisdruck der Kostenträger auf die Pflegesätze und Fallpauschalen besteht für die Klinikstandorte der Tochtergesellschaften grundsätzlich das Risiko des schleichenden Substanzverzehr.

Die wesentlichen Risiken der Eifelhöhen-Klinik AG aus Tochtergesellschaften und Beteiligungen sind wie folgt:

Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH

Bei der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH besteht weiterhin ein Standortrisiko. Die Klinik liegt zwar im Einzugsgebiet von drei Universitätskliniken, jedoch ist der Mikrostandort ohne Anbindung an die Infrastruktur eines traditionellen Kurortes wenig attraktiv. Zusätzliche Rehabilitationsangebote entstehen in den umliegenden Ballungszentren. Durch veränderte gesetzliche Rahmenbedingungen (z. B. wohnortnahe und ambulante Rehabilitation) und durch die Entstehung neuer Versorgungsangebote



(z. B. Geriatrie), die sich zum Teil mit den bisherigen Rehabilitationsangeboten der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH überlappen, erhöht sich am regionalen Markt der Wettbewerb.

Aufgrund einer weitgehend gedeckelten bzw. sinkenden Vergütung bei den Pflegesätzen und allgemein steigenden Kosten besteht die latente Gefahr, dass die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH die u. a. wettbewerbsmäßigen notwendigen Investitionen baulicher und allgemeiner Art mittelfristig nicht mehr ausreichend aus dem vorhandenen Cashflow oder durch Darlehen bedienen kann. Ebenso besteht die Notwendigkeit, bestehende Vergütungsvereinbarungen mit den Kostenträgern mit der Gefahr der Erlösminderung an die regionale Wettbewerbssituation anzupassen.

Ein weiteres Betriebsrisiko der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH liegt bei den mittelbaren Verpflichtungen aus der betrieblichen Unterstützungskasse, die gemeinsam mit der Eifelhöhen-Klinik AG seit dem 01.10.2010 unterhalten wird, sofern die Eifelhöhen-Klinik AG diesen Verpflichtungen nicht nachkommt. Ergänzend wird in den nächsten Jahren die Zahl der Rentenbezieher in der Unterstützungskasse durch altersbedingt ausscheidende Mitarbeiter des Unternehmens sukzessive anwachsen.

Bei der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH wird diese Verpflichtung, bezogen auf das vorhandene Unterstützungskassenvermögen, zulässigerweise nur im Anhang vermerkt und nicht als Schuldposten in der Bilanz ausgewiesen.

Zum 31.12.2012 liegt dieser Verpflichtungsüberschuss, berechnet nach der PUC-Methode, mit einem Zinssatz von 5,04 % (Vorjahr: 5,14 %) bei 1.314 TEUR.

Aatalklinik Wünnenberg GmbH und Tochtergesellschaften

Bei der 70%igen Beteiligung an der Aatalklinik Wünnenberg GmbH ist zu beachten, dass der Anteil der von der Klinik zu erwirtschaftenden Pacht auf den Gesamtumsatz relativ hoch ist. Die Wettbewerbsvorteile einer modernen und guten Gebäudestruktur werden dadurch bei weitgehend gedeckelter bzw. sinkender Vergütung der Kostenträger bei den zu erzielenden Erlösen pro Fall und dem möglichen wirtschaftlichen Gesamtergebnis überwiegend aufgewogen. Ferner ist zu beachten, dass in den nächsten Jahren verstärkt Investitions- und Instandhaltungskosten entstehen werden.

Die mittelbar bestehenden Darlehensverpflichtungen aus dem Pachtvertrag der Aatalklinik Wünnenberg GmbH (Kapitaldienstgarantie) sind zum wesentlichen Teil für die nächsten Jahre durch entsprechende Zinsbindungsfristen festgeschrieben.

Bei der Aatalklinik besteht ergänzend ein in den letzten beiden Jahren deutlich gestiegenes Risiko bei der bislang kontinuierlich erreichten durchschnittlichen Belegung und den damit verbundenen Erlöspotentialen. Durch die zwischenzeitlich entstandene regionale Konkurrenzsituation mit anderen Anbietern auch im Segment der neurologischen Frührehabilitation besteht weiterhin ein erheblicher Druck auf die zu erzielenden Pflegesätze und die Belegung. Ebenso bewirken die steigenden Transport- und Behandlungskosten von schwer erkrankten Patienten – zumindest mittelfristig – eine zunehmende Wettbewerbsverzerrung bei der zurzeit praktizierten Belegungssteuerung der GKV.

Weiterhin bestehen Erlösrisiken durch erfolgte Änderung bei der Beihilfeverordnung für Privatpatienten auf Landes- bzw. Bundesebene.

Im Medizinischen Versorgungszentrum Bad Wünnenberg/Südkreis Paderborn GmbH (MVZ) und der Gesellschaft für Schlaganfall- und Gesundheitsforschung mbH mit dem Schwerpunkt der ambulanten ärztlichen Versorgung bestehen deutlich gestiegene Risiken bei der Wirtschaftlichkeit durch die Rahmenbedingungen des geltenden Vergütungssystems und zu erreichenden Fallzahlen. Ebenso wurden sinnvolle Kooperationsmöglichkeiten mit externen Ärzten/Praxen durch die dafür geltenden Regularien eingeschränkt. Dadurch wird u. a. die kontinuierliche Besetzung von Facharztsitzen deutlich erschwert und möglicherweise eine neue gesellschaftsrechtliche Organisation der o. g. Gesellschaften benötigt.

Bei der Aatalklinik Pflege GmbH bestehen die üblichen Risiken aus dem Betrieb von Pflegeeinrichtungen bei ansonsten stabilen wirtschaftlichen Verhältnissen.



Kaiser-Karl-Klinik GmbH

Bei der Kaiser-Karl-Klinik GmbH ist der Anteil der betrieblichen Pacht aufwendungen an den laufenden Betriebskosten sehr hoch. Die Vorteile einer modernen und attraktiven Gebäudesubstanz werden bei weitgehend gedeckelter Vergütung der Kostenträger bei den zu erzielenden Fallkostenerlösen durch die zu zahlende Pacht partiell aufgewogen.

Weiterhin bestehen bei der Kaiser-Karl-Klinik in Bonn auch zukünftig erhebliche Erlösriskis durch den überproportionalen Anteil von Privat- und Beihilfepatienten aufgrund der bestehenden Beihilfebestimmungen sowie durch saisonale oder wettbewerbsbedingte Belegungsveränderungen.

GlobalMed GmbH

Bei der GlobalMed GmbH wird zurzeit kein wesentliches Risiko gesehen – mit Ausnahme der Tatsache, dass dieses Unternehmen vollständig von den Pachtzahlungen der Kaiser-Karl-Klinik GmbH abhängig ist. Ferner ist zu beachten, dass durch ausgelaufene Gewährleistungsverpflichtungen der Bauunternehmen in Zukunft verstärkt Investitions- und Instandhaltungskosten entstehen. Ergänzend sind weitere notwendige Investitionen aufgrund zukünftiger gesetzlicher Auflagen aus Gründen einer verbesserten und gesetzlich ggf. vorgeschriebenen Energieeffizienz nicht auszuschließen.

Herzpark Mönchengladbach GmbH

Bei dieser Gesellschaft bestehen die üblichen Risiken bei der Planung und Inbetriebnahme einer Klinik an einem neuen Standort. Hierbei sind insbesondere die Risiken bei der Personalgewinnung und der Akzeptanz der neuen Klinik durch Kostenträger bzw. einweisende Institutionen zu nennen.

Gesundheitspark Hardterwald Immobilien GmbH

Bei dieser Gesellschaft besteht das Risiko, dass dieses Unternehmen im Wesentlichen von den zu erwartenden Pachtzahlungen der Herzpark Mönchengladbach GmbH abhängt. Weiterhin bestehen Investitionskosten für die Sanierung des vorhandenen Altbaus und der Errichtung einer neuen Klinik. Ferner sind über den Investitionsplanungen liegende Kostensteigerungen während der Bauphase aufgrund zurzeit nicht vorhersehbarer Gegebenheiten nicht auszuschließen und entsprechen den üblichen Risiken solcher Projektentwicklungen und Bauvorhaben im Rahmen des zu finanzierenden Budgets.

Geriatrisches Zentrum Zülpich GmbH (GZZ)

Bei der 6%-Beteiligung am GZZ besteht seit 2007 ein erhöhtes Risiko durch die Gründung eines Medizinischen Versorgungszentrums und der damit verbundenen mittelbaren Bürgschaftsverpflichtung der Gesellschaft.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem mit Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Ziel des Internen Kontrollsystems (IKS) für den Rechnungslegungsprozess ist es, durch die Implementierung von Kontrollen hinreichend Sicherheit zu gewährleisten, dass Jahresabschlüsse erstellt werden, die den satzungsmäßigen und gesetzlichen Vorschriften entsprechen. Die Eifelhöhen-Klinik AG stellt den Konzernabschluss für die einzelnen Beteiligungen und Tochtergesellschaften auf.

Diesem Prozess vorgelagert ist die Finanzberichterstattung der in den Konzernabschluss einbezogenen Konzerngesellschaften. Beide Prozesse werden durch ein Kontrollsystem überwacht, welches sowohl die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung als auch die Einhaltung der relevanten gesetzlichen Bestimmungen sichert.



Wesentliche Regelungen und Instrumentarien sind die

- Anwendung der gesetzlichen Bilanzierungsrichtlinien sowohl auf Konzernebene als auch in den einzelnen Konzerngesellschaften.
- klar definierte Aufgabentrennung und Zuordnung von Verantwortlichkeiten zwischen den am Rechnungslegungsprozess-beteiligten Bereichen bzw. Mitarbeitern.
- Einbeziehung externer Sachverständiger, soweit erforderlich, z. B. zur Bewertung von Pensionsverpflichtungen.
- Verwendung geeigneter IT-Systeme.
- Berücksichtigung von im Risikomanagement erfassten und bewerteten Risiken in den Jahresabschlüssen, soweit dies nach bestehenden Bilanzierungsregelungen erforderlich ist.

Alle beschriebenen Strukturen und Prozesse unterliegen der jährlichen Überprüfung durch die jeweiligen beauftragten Wirtschaftsprüfer im Rahmen der gesetzlichen Abschlussprüfung.

Nachtragsbericht

Nach Schluss des Geschäftsjahres sind keine besonderen Ereignisse eingetreten.

Prognosebericht/Ausblick

Wie in den vergangenen Jahren zeichnet sich auch für das Jahr 2013 eine restriktive Haltung der Kostenträger bei der Berücksichtigung der tatsächlichen Kostensteigerungen der Unternehmen ab. Eventuelle unterjährige Pflegesatzerhöhungen werden sich voraussichtlich lediglich im Rahmen oder unter der Grundlohnsummenentwicklung bewegen. Gleichzeitig ist durch die regionale Wettbewerbssituation ggf. eine Anpassung an die üblichen bezahlten Pflegesätze bzw. Fallpauschalen weiterhin notwendig.

Bei der mittelfristigen Finanzierung der Sozialversicherungssysteme ist aufgrund konjunktureller und struktureller Veränderungen und Risiken in den Staatshaushalten in den nächsten Jahren bei den Vergütungsstrukturen mit weiteren Veränderungen durch den Gesetzgeber und die Kostenträger zu rechnen.

Der Vorstand beabsichtigt daher, die bewährte Geschäftspolitik mit dem Schwerpunkt des Unternehmens im Reha-Markt durch weitere Stärkung des anerkannten sehr hohen Qualitätsniveaus der Kliniken und ihre Spezialisierung im Kerngeschäft fortzuführen. Ergänzend wird das klinische Angebot auf die zukünftigen demografischen nichtmedizinischen Herausforderungen im Rehabilitationsmarkt ausgerichtet, um die o. g. Effekte zu kompensieren, u. a. durch einen neuen Klinikstandort in Mönchengladbach.

Aufgrund der allgemeinen Rahmenbedingungen der Finanzierung des Gesundheitssystems kann zum heutigen Zeitpunkt trotz der mittelfristig erwarteten, positiven wirtschaftlichen Entwicklung des Unternehmens eine Verschlechterung der Vermögens- und Ertragslage des Eifelhöhen-Klinik-Konzerns langfristig jedoch nicht sicher ausgeschlossen werden. Bei der Ergebnisentwicklung 2013 wird eine ähnliche operative Entwicklung wie im Vorjahr erwartet. Sofern sich die langfristigen Rahmenbedingungen nicht ändern, ist auch für das Geschäftsjahr 2014 mit einem ähnlichen Ergebnis zu rechnen.



Erklärung zur Unternehmensführung

gemäß § 289a HGB

Effiziente Zusammenarbeit zwischen Vorstand und Aufsichtsrat, Achtung der Aktionärsinteressen, Offenheit und Transparenz der Unternehmenskommunikation sind wesentliche Aspekte guter Corporate Governance.

Über die Corporate Governance der Eifelhöhen-Klinik AG berichten Vorstand und Aufsichtsrat gemäß Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 15.05.2012 sowie gemäß § 289a HGB über die Unternehmensführung der Eifelhöhen-Klinik AG.

Aktionäre und Hauptversammlung

Die Aktionäre nehmen ihre Rechte in der jährlichen Hauptversammlung wahr. Jeder Aktionär ist berechtigt, an der Hauptversammlung teilzunehmen. Die Hauptversammlung entscheidet über alle ihr durch das Gesetz zugewiesenen Aufgaben. Aktionäre, die nicht persönlich an der Hauptversammlung teilnehmen möchten, können ihr Stimmrecht auch durch Bevollmächtigte ausüben lassen. Hierfür stehen von der Eifelhöhen-Klinik AG benannte Stimmrechtsvertreter sowie Kreditinstitute und Aktionärsvereinigungen zur Verfügung. Alle relevanten Berichte und Unterlagen stellt die Eifelhöhen-Klinik AG in ihrem Internetauftritt unter www.eifelhoehen-klinik.ag bereit. Auf Wunsch werden die Unterlagen auch zugesandt.

Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat

Als deutsche Aktiengesellschaft unterliegt die Eifelhöhen-Klinik AG dem deutschen Aktienrecht und verfügt somit über ein duales Führungs- und Kontrollsystem. Der Vorstand übernimmt die Unternehmensleitung, dem Aufsichtsrat obliegt die Überwachungs- und Beratungsfunktion.

Vorstand und Aufsichtsrat arbeiten zum Wohl der Gesellschaft eng zusammen.

Für Geschäfte von grundlegender Bedeutung legt die Satzung der Eifelhöhen-Klinik AG Zustimmungsvorbehalte zugunsten des Aufsichtsrats fest.

Der Vorstand unterrichtet den Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über alle für das Unternehmen relevanten Fragen der Strategie, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements. Der Aufsichtsrat prüft hierbei insbesondere die Sorgfalt der Entscheidungsfindung des Vorstands.

Vorstand

Der Vorstand leitet das Unternehmen in eigener Verantwortung. Er ist dabei an das Unternehmensinteresse gebunden und der Steigerung des nachhaltigen Unternehmenswertes verpflichtet.

Der Vorstand hat für die Einhaltung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmerischen Richtlinien zu sorgen. Er ist für ein angemessenes Risikomanagement und -controlling im Unternehmen verantwortlich.

Der Vorstand der Eifelhöhen-Klinik AG besteht aus einem Vorstandsmitglied. Bedingt durch die Größe und die Organisationsstruktur der Gesellschaft sieht der Aufsichtsrat derzeit ein Vorstandsmitglied als ausreichend an.



Aufsichtsrat

Aufgabe des Aufsichtsrats ist es, den Vorstand bei der Leitung des Unternehmens regelmäßig zu beraten und zu überwachen. Der Aufsichtsratsvorsitzende hält mit dem Vorstand regelmäßig Kontakt, um mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens zu beraten. Für seine Arbeit hat sich der Aufsichtsrat eine Geschäftsordnung gegeben. Er bestellt und entlässt die Mitglieder des Vorstands.

Der Aufsichtsrat der Eifelhöhen-Klinik AG besteht aus drei Mitgliedern. Er setzt sich aus zwei Vertretern der Anteilseigner und einem Arbeitnehmervertreter zusammen. Ein Mitglied ist als unabhängig einstuftbar. Die Wahlperiode aller Mitglieder des Aufsichtsrats beträgt 3 Jahre. Die Wahl der Anteilseignervertreter erfolgt in Form der Einzelwahl.

Altersbegrenzungen für den Aufsichtsrat bestehen zurzeit nicht.

Aufgrund der Größe der Gesellschaft und der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder und deren Zusammensetzung ist eine zusätzliche Bildung von Ausschüssen nicht möglich.

Die Vergütung der Aufsichtsratsmitglieder wird durch Beschluss der Hauptversammlung festgelegt. Die Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten eine feste Vergütung.

D&O-Versicherung

Die Eifelhöhen-Klinik AG hat für alle Mitglieder des Aufsichtsrats eine Vermögensschaden-Haftpflichtversicherung (D&O-Versicherung) ohne Selbstbehalt abgeschlossen.

Vergütung von Vorstand und Aufsichtsrat

Die Eifelhöhen-Klinik AG entspricht den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex, die Vergütungen für den Vorstand und den Aufsichtsrat individualisiert offen zu legen. Die Grundzüge der Vergütungssysteme und die Vergütungen sind im Vergütungsbericht, der Teil des Lageberichts ist, dargestellt.

Risikomanagement

Der verantwortungsvolle Umgang mit geschäftlichen Risiken gehört zu den Grundsätzen guter Corporate Governance. Der Vorstand informiert den Aufsichtsrat regelmäßig über bestehende Risiken und deren Entwicklung. Einzelheiten zum Risikomanagement im Eifelhöhen-Klinik-Konzern sind im Risikobericht dargestellt. Das Risikomanagementsystem wird im Rahmen der jährlichen Abschlussprüfung von einer unabhängigen Wirtschaftsprüfungsgesellschaft geprüft.

Transparenz und Kommunikation

Über das Internet können sich alle Interessenten, Aktionäre, Finanzanalysten oder vergleichbare Adressaten zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren. Sämtliche Meldungen werden auf der Internetseite der Gesellschaft publiziert.

Die geplanten Termine der wesentlich wiederkehrenden Ereignisse und Veröffentlichungen sind in einem Finanzkalender zusammengestellt, der mit ausreichendem Zeitvorlauf auf der Internetseite der Eifelhöhen-Klinik AG veröffentlicht wird.

Nach § 15a WpHG müssen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats der Eifelhöhen-Klinik AG sowie bestimmte Mitarbeiter mit Führungsaufgaben und die mit ihnen in enger Beziehung stehenden Personen den Erwerb und die Veräußerung von Eifelhöhen-Klinik-Aktien offenlegen. Bis zum 31.12.2012 sind der Eifelhöhen-Klinik AG keine Meldungen zugegangen.

Der Vorstand hält indirekt 2,85 % der Aktien der Gesellschaft, auf den Aufsichtsrat entfallen direkt 0,06 % und indirekt 1,44 %.



Rechnungslegung und Abschluss

Der Konzernabschluss der Eifelhöhen-Klinik AG wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, aufgestellt.

Während des Geschäftsjahres werden Anteilseigner und Dritte zusätzlich durch den Halbjahresfinanzbericht sowie im ersten und zweiten Halbjahr durch Zwischenmitteilungen unterrichtet.

Es bestehen keine Aktienoptionsprogramme oder ähnlich wertpapierorientierte Anreizsysteme.

Eine Aufstellung des Anteilsbesitzes erfolgt im Konzernabschluss.

Für das Geschäftsjahr 2012 hat der Aufsichtsrat die Kölner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung Kurt Heller GmbH, Wirtschaftsprüfungsgesellschaft/Steuerberatungsgesellschaft, Köln, zum Abschlussprüfer und Konzernabschlussprüfer bestellt.

Mit dem Abschlussprüfer hat die Eifelhöhen-Klinik AG die nach dem Deutschen Corporate Governance Kodex erforderlichen Vereinbarungen zur Durchführung der Abschlussprüfung getroffen.

Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat haben am 05.12.2012 eine aktualisierte Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Die Erklärung wurde der Öffentlichkeit auf der Internetseite der Eifelhöhen-Klinik AG dauerhaft zugänglich gemacht:

Entsprechenserklärung zu den Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ in der Fassung vom 15.05.2012

Vorstand und Aufsichtsrat der Eifelhöhen-Klinik AG erklären in der Fassung vom 05.12.2012, dass sie die Empfehlungen der „Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex“ gemäß § 161 AktG angewendet haben.

Nicht angewendet wurden und werden die folgenden Empfehlungen:

1. Einladung zur Hauptversammlung, Briefwahl, Stimmrechtsvertreter (Ziffer 2.3)

„Die Gesellschaft soll allen in- und ausländischen Finanzdienstleistern, Aktionären und Aktionärsvereinigungen die Einberufung der Hauptversammlung mitsamt den Einberufungsunterlagen auf elektronischem Wege übermitteln, wenn die Zustimmungserfordernisse erfüllt sind.“

Die Unterlagen werden innerhalb der gesetzlich vorgesehenen Fristen auf den Internetseiten der Gesellschaft (www.eifelhoehen-klinik.ag) und im elektronischen Bundesanzeiger zugänglich gemacht. Darüber hinaus erfolgt auf jeweiliges Verlangen ein Postversand, so dass die Gesellschaft auch mit Blick auf den erhöhten Verwaltungsaufwand keine weitere Notwendigkeit für einen zusätzlichen elektronischen Versand sieht.

2. D&O-Versicherung – Selbstbehalt (Ziffer 3.8)

„In einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat soll ein entsprechender Selbstbehalt vereinbart werden.“

Im Kodex in der Fassung 2012 wird die Vereinbarung eines Selbstbehalts für die D&O-Versicherung von Aufsichtsratsmitgliedern empfohlen, während der Selbstbehalt bei Abschluss einer D&O-Versicherung für Vorstandsmitglieder gesetzlich vorgeschrieben ist.



Die Vereinbarung eines Selbstbehalts ist nach Auffassung der Gesellschaft nicht geeignet, die Motivation und Verantwortung zu verbessern, mit denen die Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats die ihnen übertragenen Aufgaben und Funktionen wahrnehmen. Die bestehende D&O-Versicherung für die Mitglieder des Aufsichtsrats sieht daher in Abweichung von Ziffer 3.8 des Kodex keinen Selbstbehalt vor. Die Gesellschaft wird aus vorgenannten Gründen auch künftig keinen Selbstbehalt für die D&O-Versicherung von Aufsichtsräten vereinbaren.

3. Zusammensetzung des Vorstands (Ziffer 4.2.1)

„Der Vorstand soll aus mehreren Personen bestehen und einen Vorsitzenden oder Sprecher haben.“

Bedingt durch die Größe und Organisationsstruktur der Gesellschaft sieht der Aufsichtsrat derzeit ein Vorstandsmitglied als ausreichend an.

4. Bildung von Ausschüssen im Aufsichtsrat (Ziffer 5.3)

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat fachlich qualifizierte Ausschüsse sowie einen Prüfungs- und einen Nominierungsausschuss bilden soll.

Aufgrund der Größe der Gesellschaft und der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder und deren Zusammensetzung (drei Mitglieder) ist eine zusätzliche Bildung von Ausschüssen nicht möglich.

5. Ziele für die Zusammensetzung sowie eine Altersgrenze für den Aufsichtsrat (Ziffer 5.4.1)

Der Deutsche Corporate Governance Kodex empfiehlt, dass der Aufsichtsrat für seine Zusammensetzung konkrete Ziele benennt und für Aufsichtsratsmitglieder eine Altersgrenze festlegt.

Aufgrund der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder und deren Zusammensetzung (drei Mitglieder davon eine Arbeitnehmervertreterin) ist zurzeit eine konkrete Zielsetzung für die Zusammensetzung nicht erforderlich.

Ein Höchstalter für die Mitgliedschaft im Aufsichtsrat ist nicht vorgesehen. Der kompetente Rat unserer erfahrenen Aufsichtsräte soll auch zukünftig, unabhängig von ihrem Alter, die Entwicklung der Gesellschaft positiv beeinflussen. Eine Altersbegrenzung wird derzeit unter Berücksichtigung des Diskriminierungsverbotes als nicht opportun angesehen.

6. Ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder im Aufsichtsrat (Ziffer 5.4.2)

„Dem Aufsichtsrat soll eine nach seiner Einschätzung angemessene Anzahl unabhängiger Mitglieder angehören. Ein Aufsichtsratsmitglied ist im Sinn dieser Empfehlung insbesondere dann nicht als unabhängig anzusehen, wenn es in einer persönlichen oder einer geschäftlichen Beziehung zu der Gesellschaft, deren Organen, einem kontrollierenden Aktionär oder einem mit diesem verbundenen Unternehmen steht, die einen wesentlichen und nicht nur vorübergehenden Interessenkonflikt begründen kann.“

Aufgrund der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder und deren Zusammensetzung (drei Mitglieder) ist nur ein Mitglied als unabhängig einstuftbar.

7. Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz (Ziffer 5.4.3)

„Kandidatenvorschläge für den Aufsichtsratsvorsitz sollen den Aktionären bekannt gegeben werden.“

Aufgrund der Anzahl der Aufsichtsratsmitglieder und deren Zusammensetzung (drei Mitglieder) ist eine Bekanntgabe nicht notwendig.



8. Veröffentlichung des Jahresabschlusses (Ziffer 7.1.2)

„Der Konzernabschluss soll binnen 90 Tagen nach Geschäftsjahresende, die Zwischenberichte sollen binnen 45 Tagen nach Ende des Berichtszeitraums öffentlich zugänglich sein.“

Die Veröffentlichung des Jahresabschlusses für die Gesellschaft und den Konzern erfolgt innerhalb von vier Monaten nach Ende des Geschäftsjahres. Der Halbjahresfinanzbericht wird spätestens zwei Monate nach Ablauf des Berichtszeitraums veröffentlicht. Die Eifelhöhen-Klinik AG folgt damit den gesetzlichen Vorschriften des Wertpapierhandelsgesetzes.

Bonn, 05.12.2012
Eifelhöhen-Klinik AG

Der Vorstand

Dr. med. Markus-Michael Küthmann

Der Aufsichtsrat

Dipl.-Oec. Karsten Leue (Vors.) / Birgit Wöstemeyer / Dipl.-Oec., Ing. Sigurd Roch

JAHRESABSCHLUSS 2012

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	31
Konzernbilanz	32
Konzern-Gesamtergebnisrechnung	33
Konzern-Kapitalflussrechnung	34
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung	35
Konzernanhang	36
I. Allgemeine Angaben	36
II. Konsolidierungskreis	36
III. Konsolidierungsgrundsätze	36
IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	37
V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung	45
1. Umsatzerlöse	45
2. Sonstige betriebliche Erträge	45
3. Materialaufwand	45
4. Personalaufwand	45
5. Abschreibungen	45
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	46
7. Finanzerträge und -aufwendungen	46
8. Ertragsteuern	46
9. Anteile ohne beherrschenden Einfluss	48
10. Ergebnis je Aktie	48
VI. Erläuterungen zur Bilanz	49
11. Immaterielle Vermögenswerte	49
12. Sachanlagen	50
13. Ausstellung des Anteilsbesitzes	51
14. Finanzielle Vermögenswerte	52
15. Sonstige Vermögenswerte	52
16. Latente Steueransprüche/Latente Steuerverbindlichkeiten	53
17. Vorratsvermögen	53
18. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	54
19. Laufende Ertragsteueransprüche	54
20. Zahlungsmittel und Zahlungäquivalente	54
21. Gezeichnetes Kapital und eigene Anteile	55
22. Ausgeschüttete und vorgeschlagene Dividenden	55
23. Rücklagen	55
24. Anteile ohne beherrschenden Einfluss	55
25. Rückstellungen (langfristig)	56
26. Finanzverbindlichkeiten	58
27. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	59
28. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	59
29. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	60
30. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	60
31. Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten	60
VII. Sonstige Erläuterungen und Angaben	60
32. Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung	60
33. Segmentberichterstattung	61
34. Haftungsverhältnisse	61
35. Sonstige finanzielle Verpflichtungen	62
36. Kapitalmanagement	62
37. Management der finanzwirtschaftlichen Risiken	62
38. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz	63
39. Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen	66
40. Vorstand und Aufsichtsrat	66
41. Beschäftigte	67
42. Honorar für den Abschlussprüfer	67
43. Erklärung zum Corporate Governance Kodex	68
44. Angaben nach WpHG	68
45. Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB	69
46. Ereignisse nach der Berichtsperiode	69
Versicherung der gesetzlichen Vertreter	70
Bestätigungsvermerk	71

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anhang- angaben	EUR	2012 EUR	2011 EUR
1. Umsatzerlöse	(1)		38.979.934,37	38.412.577,72
2. Sonstige betriebliche Erträge	(2)		2.648.737,87	2.347.826,43
3. Materialaufwand	(3)			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und bezogene Waren		2.364.962,73		
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen		3.720.399,08	6.085.361,81	5.684.090,08
4. Personalaufwand	(4)			
a) Löhne und Gehälter		19.417.273,45		
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		3.747.848,39	23.165.121,84	23.028.254,53
5. Abschreibungen	(5)			
- auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen			1.739.102,92	1.622.189,31
6. Sonstige betriebliche Aufwendungen	(6)		8.921.837,12	8.058.858,85
7. Sonstige Zinsen und ähnliche Finanzerträge	(7)		63.158,39	59.890,33
8. Zinsen und ähnliche Finanzaufwendungen	(7)		835.807,76	820.758,76
9. Ergebnis vor Steuern			944.599,18	1.606.142,95
10. Ertragsteuern	(8)		371.649,86	274.929,04
11. Konzernjahresüberschuss			572.949,32	1.331.213,91
12. Auf andere Gesellschafter entfallender Verlust/Gewinn	(9)		85.730,84	149.731,85
13. Konzerngewinn			658.680,16	1.480.945,76
14. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			832.268,82	672.503,06
15. Ausschüttung			-461.459,40	-464.250,00
16. Einstellungen in Gewinnrücklagen			-313.032,30	-856.930,00
17. Konzernbilanzgewinn			716.457,28	832.268,82
Ergebnis je Aktie	(10)			
unverwässert			0,21	0,48
verwässert			0,21	0,48

KONZERNBILANZ

zum 31. Dezember 2012

Aktiva

A. Langfristige Vermögenswerte	Anhang- angaben	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Immaterielle Vermögenswerte	(11)	90.491,00	86.721,00
2. Sachanlagen	(12)	33.149.185,46	29.868.552,75
3. Finanzielle Vermögenswerte	(14)	502,00	502,00
4. Latente Steueransprüche	(16)	42.089,66	0,00
Summe langfristige Vermögenswerte		33.282.268,12	29.955.775,75

B. Kurzfristige Vermögenswerte	Anhang- angaben	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Vorratsvermögen	(17)	240.448,61	246.661,44
2. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(18)	4.810.300,91	4.418.676,74
3. Laufende Ertragsteueransprüche	(19)	90.240,76	88.754,41
4. Zahlungsmittel und Zahlungäquivalente	(20)	3.200.194,61	1.986.390,09
5. Sonstige Vermögenswerte	(15)	1.251.432,84	1.161.555,75
Summe kurzfristige Vermögenswerte		9.592.617,73	7.902.038,43

BILANZSUMME	42.874.885,85	37.857.814,18
--------------------	----------------------	----------------------

Passiva

A. Eigenkapital	Anhang- angaben	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Gezeichnetes Kapital	(21)	7.987.200,00	7.987.200,00
2. Rücklagen			
a) Kapitalrücklage	(23)	3.239.765,40	3.239.765,40
b) Gesetzliche Rücklage	(23)	100.782,79	100.782,79
c) Andere Gewinnrücklagen	(23)	5.356.555,52	6.012.833,22
d) Rücklage für Cashflow-Hedges	(23)	-179.600,00	-260.500,00
3. Konzernbilanzgewinn	(22)	716.457,28	832.268,82
4. Eigene Anteile	(21)	-272.393,46	-69.500,00
5. Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(24)	325.542,31	411.273,15
Summe Eigenkapital		17.274.309,84	18.254.123,38

B. Langfristige Schulden	Anhang- angaben	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Rückstellungen	(25)	8.478.572,00	7.179.214,00
2. Finanzverbindlichkeiten	(26)	8.883.302,33	6.779.731,14
3. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(27)	213.400,00	309.500,00
4. Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand	(28)	181.701,00	187.580,00
5. Latente Steuerverbindlichkeiten	(16)	304.570,97	472.500,00
Summe langfristige Schulden		18.061.546,30	14.928.525,14

C. Kurzfristige Schulden	Anhang- angaben	31.12.2012 EUR	31.12.2011 EUR
1. Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten	(29)	179.933,00	285.400,00
2. Finanzverbindlichkeiten	(26)	4.158.185,53	1.608.708,39
3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen u. Leistungen	(30)	1.256.404,89	804.025,11
4. Sonstige Verbindlichkeiten	(31)	1.944.506,29	1.977.032,16
Summe kurzfristige Schulden		7.539.029,71	4.675.165,66

BILANZSUMME	42.874.885,85	37.857.814,18
--------------------	----------------------	----------------------

KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anhang- angaben	2012 EUR	2011 EUR
Konzernjahresüberschuss		572.949,32	1.331.213,91
davon entfallend auf			
Anteile ohne beherrschenden Einfluss	(24)	-85.730,84	-149.731,85
Aktionäre der Eifelhöhen-Klinik AG		658.680,16	1.480.945,76
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste		-1.200.310,00	63.910,00
Latente Steuern		231.000,00	-16.700,00
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags (sonstiges Ergebnis)		-969.310,00	47.210,00
Marktwertänderung Finanzderivate	(27)	96.100,00	104.100,00
Latente Steuern Finanzderivate	(27)	-15.200,00	-16.500,00
Veränderung des im Eigenkapital erfassten Betrags (Cashflow Hedges)		80.900,00	87.600,00
Summe der im Eigenkapital erfassten Wertänderungen		-888.410,00	134.810,00
davon entfallend auf			
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		0,00	0,00
Aktionäre der Eifelhöhen-Klinik AG		-888.410,00	134.810,00
Gesamtergebnis aus Konzernjahresüberschuss und im Eigenkapital erfasster Wertänderungen der Periode		-315.460,68	1.466.023,91
davon entfallend auf			
Anteile ohne beherrschenden Einfluss		-85.730,84	-149.731,85
Aktionäre der Eifelhöhen-Klinik AG		-229.729,84	1.615.755,76

KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	Anhang- angaben	2012 TEUR	2011 TEUR
Konzernjahresüberschuss vor Anteilen Dritter		+573	+1.331
+ Abschreibungen Sachanlagen	(12)	+1.705	+1.581
+ Abschreibungen und Wertminderungen immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	+34	+41
+/- Ergebnis aus dem Abgang von Anlagegegenständen		+3	+18
+/- Veränderung der Vorräte	(17)	+6	-44
+/- Veränderung der Forderungen	(15) (16) (18) (19)	-525	-666
+/- Veränderung der Verbindlichkeiten	(28) (29) (30) (31) (16)	+140	-41
+/- Veränderung der Rückstellungen	(23) (25) (27)	-20	-69
- Finanzerträge	(7)	-63	-60
+ Finanzaufwendungen	(7)	+836	+821
= Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit		+2.689	+2.912
+ Erhaltene Zinsen	(7)	+63	+60
- Gezahlte Zinsen	(7)	-501	-488
= Nettocashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.)		+2.251	+2.484
+ Einzahlungen aus dem Verkauf von Sachanlagen		+5	+9
- Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände	(11)	-38	-16
- Investitionen in Sachanlagen	(12)	-4.993	-660
= Cashflow aus Investitionstätigkeit (II.)		-5.026	-667
- Auszahlung an Unternehmenseigner	(22)	-461	-464
- Veränderung der Finanzschulden	(26)	+2.666	-1.530
- Erwerb eigene Anteile	(21)	-203	-70
= Cashflow aus Finanzierungstätigkeit (III.)		+2.002	-2.064
Veränderung des Finanzmittelfonds (Summe I. + II. + III.)		-773	-247
Finanzmittelfonds am Beginn der Periode		+1.869	+2.116
Finanzmittelfonds am Ende der Periode		+1.096	+1.869

Die Zusammensetzung des Finanzmittelfonds und dessen Veränderung ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	Veränderung TEUR
Liquide Mittel (Angabe 20)	3.200	1.986	1.214
Kontokorrentkredite bei Banken (Angabe 26)	-2.104	-117	-1.987
Finanzmittelfonds	1.096	1.869	-773

KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

	Gezeichnetes Kapital	Kapital-rücklagen	Gesetzliche Rücklagen	Andere Konzern-gewinnrücklagen		Rücklage für Cashflow-Hedges	Konzern-bilanz-gewinn	Eigene Anteile	Anteile der Aktionäre der EHK AG	Anteile ohne beherrschenden Einfluss	Konzern-eigenkapital Gesamt
	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Stand 01.01.2011	7.987.200,00	3.239.765,40	100.782,79	5.587.171,22	-458.478,00	-348.100,00	672.503,06	0,00	16.760.844,47	561.005,00	17.321.849,47
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	63.910,00	104.100,00	0,00	0,00	168.010,00	0,00	168.010,00
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete latente Steuerposition	0,00	0,00	0,00	0,00	-16.700,00	-16.500,00	0,00	0,00	-33.200,00	0,00	-33.200,00
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses (sonstiges Ergebnis)	0,00	0,00	0,00	0,00	47.210,00	87.600,00	0,00	0,00	134.810,00	0,00	134.810,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	1.480.945,76	0,00	1.480.945,76	-149.731,85	1.331.213,91
Gesamteriodenergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	47.210,00	87.600,00	1.480.945,76	0,00	1.615.755,76	-149.731,85	1.466.023,91
Erwerb eigene Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-69.500,00	-69.500,00	0,00	-69.500,00
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-464.250,00	0,00	-464.250,00	0,00	-464.250,00
Einstellung in Rücklagen durch HV	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einstellung in Rücklagen aus Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	856.930,00	0,00	0,00	-856.930,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2011	7.987.200,00	3.239.765,40	100.782,79	6.424.101,22	-411.268,00	-260.500,00	832.268,82	-69.500,00	17.842.850,23	411.273,15	18.254.123,38
Stand 01.01.2012	7.987.200,00	3.239.765,40	100.782,79	6.424.101,22	-411.268,00	-260.500,00	832.268,82	-69.500,00	17.842.850,23	411.273,15	18.254.123,38
Erfolgsneutrale Bewertungsänderungen	0,00	0,00	0,00	0,00	-1.200.310,00	96.100,00	0,00	0,00	-1.104.210,00	0,00	-1.104.210,00
Direkt mit dem Eigenkapital verrechnete latente Steuerposition	0,00	0,00	0,00	0,00	231.000,00	-15.200,00	0,00	0,00	215.800,00	0,00	215.800,00
Summe des direkt im Eigenkapital erfassten Ergebnisses (sonstiges Ergebnis)	0,00	0,00	0,00	0,00	-969.310,00	80.900,00	0,00	0,00	-888.410,00	0,00	-888.410,00
Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	658.680,16	0,00	658.680,16	-85.730,84	572.949,32
Gesamteriodenergebnis	0,00	0,00	0,00	0,00	-969.310,00	80.900,00	658.680,16	0,00	-229.729,84	-85.730,84	-315.460,68
Erwerb eigene Anteile	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-202.893,46	-202.893,46	0,00	-202.893,46
Dividendenzahlung	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	-461.459,40	0,00	-461.459,40	0,00	-461.459,40
Einstellung in Rücklagen durch HV	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Einstellung in Rücklagen aus Konzernjahresüberschuss	0,00	0,00	0,00	313.032,30	0,00	0,00	-313.032,30	0,00	0,00	0,00	0,00
Stand 31.12.2012	7.987.200,00	3.239.765,40	100.782,79	6.737.133,52	-1.380.578,00	-179.600,00	716.457,28	-272.393,46	16.948.767,53	325.542,31	17.274.309,84

Konzernanhang für das Geschäftsjahr 2012

I. Allgemeine Angaben

Die Geschäftstätigkeit der Eifelhöhen-Klinik AG (EHK AG) mit Sitz in Bonn besteht in der Errichtung, dem Betrieb und der Beratung von Krankenhäusern, Kur-, Diagnostik- und Therapieeinrichtungen jeder Art sowie von verbundenen Einrichtungen, der Beteiligung an den genannten Einrichtungen, der Verwaltung von Grundbesitz und der Herstellung von Medizinprodukten und Arzneimitteln sowie der Beteiligung an Unternehmen, die dies betreiben.

Der Konzernabschluss der börsennotierten Eifelhöhen-Klinik AG zum 31. Dezember 2012 wurde auf der Grundlage des § 315a HGB in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS) und den Interpretationen des International Accounting Standards Board (IASB), wie von der Europäischen Union (EU) übernommen, aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde mit Ausnahme der Neubewertung von Finanzinstrumenten auf Grundlage der historischen Anschaffungs- oder Herstellungskosten aufgestellt. Diese basieren im Allgemeinen auf dem beizulegenden Zeitwert der im Austausch für den Vermögenswert entrichteten Gegenleistung.

Für die Bilanzierung, Bewertung und den Ausweis im Konzernabschluss 2012 haben wir hierzu die am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden International Financial Reporting Standards (IFRS) und die Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) vollständig und uneingeschränkt angewendet. Gemäß § 315a Abs. 1 HGB wurden die ergänzenden Anhangangaben nach §§ 313, 314 HGB gemacht.

II. Konsolidierungskreis

Konzernobergesellschaft ist die Eifelhöhen-Klinik AG mit Sitz in Bonn, eingetragen im Handelsregister des Amtsgerichtes Bonn unter HRB Nr. 8060.

Neben der Eifelhöhen-Klinik AG sind entsprechend IAS 27 die Tochterunternehmen Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH, GlobalMed GmbH, Kaiser-Karl-Klinik GmbH, GlobalMANAGEMENT GmbH, Gesundheitspark Hardterwald Immobilien GmbH, Herzpark Mönchengladbach GmbH, Herznetz Rheinland gemeinnützige GmbH sowie AataKlinik Wünnenberg GmbH mit drei Tochtergesellschaften im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss unverändert zum Vorjahr einbezogen. Bei den voll einbezogenen Unternehmen sind die Tatbestände erfüllt, dass die Muttergesellschaft unmittelbar oder mittelbar über die Mehrheit der Stimmrechte verfügt.

Angaben zum Anteilsbesitz sind im Anhang aufgeführt.

III. Konsolidierungsgrundsätze

Die Eifelhöhen-Klinik AG stellt ihren Konzernabschluss in Euro (EUR) auf. Sofern nichts anderes angegeben ist, werden sämtliche Werte entsprechend kaufmännischer Rundung auf Tausend (TEUR) auf- oder abgerundet.

Tochterunternehmen werden ab dem Erwerbszeitpunkt, d. h. ab dem Zeitpunkt, an dem der Konzern die Beherrschung erlangt,

voll konsolidiert. Die Konsolidierung endet sobald die Beherrschung durch das Mutterunternehmen nicht mehr besteht. Die Abschlüsse der Tochterunternehmen werden unter Anwendung einheitlicher Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden zum gleichen Bilanzstichtag aufgestellt wie der Abschluss des Mutterunternehmens.

Alle konzerninternen Salden, Erträge und Aufwendungen sowie unrealisierte Gewinne und Verluste aus konzerninternen Transaktionen und Dividenden werden in voller Höhe eliminiert. Sofern sich durch Wertansätze nach IFRS oder aus Konsolidierungsmethoden temporäre Differenzen zwischen IFRS-Konzern-Wert und dem Wertansatz in der Steuerbilanz ergeben, werden latente Steuern entsprechend der „Liability-Methode“ aktiviert oder passiviert.

Verluste eines Tochterunternehmens werden den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss auch dann zugeordnet, wenn dies zu einem negativen Saldo führt.

Eine Veränderung der Beteiligungshöhe an einem Tochterunternehmen ohne Verlust der Beherrschung wird als Eigenkapitaltransaktion bilanziert. Verliert das Mutterunternehmen die Beherrschung über ein Tochterunternehmen, werden folgende Schritte durchgeführt:

- Ausbuchung der Vermögenswerte (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) und der Schulden des Tochterunternehmens
- Ausbuchung des Buchwerts der Anteile ohne beherrschenden Einfluss an dem ehemaligen Tochterunternehmen
- Ausbuchung der im Eigenkapital erfassten kumulierten Umrechnungsdifferenzen
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der erhaltenen Gegenleistung
- Erfassung des beizulegenden Zeitwerts der verbleibenden Beteiligung
- Erfassung der Ergebnisüberschüsse bzw. -fehlbeträge in der Gewinn- und Verlustrechnung
- Umgliederung der auf das Mutterunternehmen entfallenden Bestandteile des sonstigen Ergebnisses in die Gewinn- oder Verlustrechnung oder in die Gewinnrücklagen, wenn dies von IFRS gefordert wird.

Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss sind in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen. Anteile ohne beherrschenden Einfluss am Konzernergebnis werden gesondert angegeben.

IV. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden. Seit dem 1. Januar 2012 sind die nachfolgend aufgelisteten neuen und überarbeiteten Standards und Interpretationen verbindlich anzuwenden:

IFRS/IFRIC	Bezeichnung
Änderungen IAS 12	Ertragsteuern - Latente Steuern: Realisierung zugrunde liegender Vermögenswerte
Änderungen IFRS 1	Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards - Drastische Hyperinflation und Streichung der festen Daten für Erstanwender
IFRS 7	Finanzinstrumente: Angaben - Verbesserungen der Angaben über die Übertragung von finanziellen Vermögenswerten

Auswirkungen auf die bestehenden Rechnungslegungsmethoden, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns sowie die Angaben des Konzerns haben sich nicht ergeben.

Im Konzernabschluss für das Geschäftsjahr 2012 wurden folgende, vom IASB bereits verabschiedete, neue bzw. geänderte Rechnungslegungsnormen nicht berücksichtigt, weil eine Verpflichtung zur Anwendung noch nicht gegeben war:

Standard/Interpretation	Anwendungspflicht ¹⁾	Voraussichtliche Auswirkung
Änderungen IAS 1 Darstellung des Abschlusses: Darstellung von Bestandteilen des sonstigen Ergebnisses	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IAS 19 Leistungen an Arbeitnehmer (überarbeitet)	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen

Änderungen IAS 27	Einzelabschlüsse	01.01.2014	keine
Änderungen IAS 28	Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	01.01.2013	keine
Änderungen IAS 32	Saldierung von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Schulden	01.01.2014	keine wesentlichen Auswirkungen
Änderungen IFRS 1	Darlehen der öffentlichen Hand	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
Änderungen IFRS 7	Anhangsangaben - Saldierung finanzieller Vermögenswerte und Schulden	01.01.2013	keine
Änderungen IFRS 7 und IFRS 9	Zeitlicher Anwendungsbereich und Übergangsbedingungen	01.01.2015	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 9	Finanzinstrumente: Klassifizierung und Bewertung	01.01.2015	veränderte Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten
IFRS 10	Konzernabschlüsse	01.01.2014	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRS 11	Gemeinschaftliche Vereinbarungen	01.01.2013	keine
IFRS 12	Angaben zu Beteiligungen an anderen Unternehmen	01.01.2014	keine
IFRS 13	Bemessung des beizulegenden Zeitwerts	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen
IFRIC 20	Kosten der Abraumbeseitigung während des Abbaubetriebs im Tagebau	01.01.2013	keine
Verbesserungen zu IFRS (Mai 2012)	Klarstellungen und Regelungen in IFRS 1, IAS 1, IAS 16, IAS 32 und IAS 34	01.01.2013	keine wesentlichen Auswirkungen

¹⁾ Zeitpunkt des Inkrafttretens gemäß den Angaben in der jeweiligen Verlautbarung des IASB/IFRIC. Sofern nichts anderes angegeben ist, sind die Verlautbarungen erstmals in der Berichtsperiode anzuwenden, die am oder nach dem oben angegebenen Zeitpunkt beginnt.

Zur Verbesserung der Klarheit sind in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz einzelne Posten zusammengefasst, die im Anhang erläutert werden. In der Bilanz wird nach IAS 1 beim Ausweis sowohl zwischen lang- und kurzfristigen Vermögenswerten als auch zwischen lang- und kurzfristigen Schulden unterschieden.

Immaterielle Vermögenswerte

Immaterielle Vermögenswerte, die nicht im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworben werden, werden bei der erstmaligen Erfassung zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten angesetzt. Die Anschaffungskosten von im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbenen immateriellen Vermögenswerten entsprechen ihrem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt. Die immateriellen Vermögenswerte werden in den Folgeperioden mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und kumulierter Wertminderungsaufwendungen, falls vorhanden, angesetzt. Entwicklungskosten werden mit Ausnahme ihres aktivierungsfähigen Anteils nicht aktiviert, sondern erfolgswirksam in der Periode erfasst, in der sie anfallen.

Es wird zwischen immateriellen Vermögenswerten mit begrenzter und solchen mit unbestimmter Nutzungsdauer differenziert. Immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden über die wirtschaftliche Nutzungsdauer abgeschrieben und auf eine mögliche Wertminderung überprüft, sofern Anhaltspunkte dafür vorliegen, dass der immaterielle Vermögenswert wertgemindert sein könnte. Die Abschreibungsdauer und die Abschreibungsmethode werden bei immateriellen Vermögenswerten mit einer begrenzten Nutzungsdauer mindestens zum Ende jeder Berichtsperiode überprüft. Die aufgrund von Änderungen der erwarteten Nutzungsdauer oder des erwarteten Verbrauchs des zukünftigen wirtschaftlichen Nutzens des Vermögenswerts erforderlichen Änderungen der Abschreibungsmethode oder der Abschreibungsdauer werden als Änderungen von Schätzungen behandelt. Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte mit begrenzter Nutzungsdauer werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter den Abschreibungen ausgewiesen.

Die auf die immateriellen Vermögenswerte des Konzerns angewandten Bilanzierungsgrundsätze stellen sich zusammengefasst wie folgt dar:

	EDV-Software	Geschäfts- oder Firmenwert
Nutzungsdauer	Begrenzt	Unbestimmt
Angewandte Abschreibungsmethode	Lineare Abschreibung über die wirtschaftliche Nutzungsdauer, in der Regel über einen Zeitraum von 3 - 5 Jahren	Keine Abschreibung
Selbst erstellt oder erworben	Erworben	Erworben

Unternehmenszusammenschlüsse und Geschäfts- oder Firmenwert

Unternehmenszusammenschlüsse werden unter Anwendung der Erwerbsmethode bilanziert. Die Anschaffungskosten eines Unternehmenserwerbs bemessen sich als Summe der übertragenen Gegenleistung, bewertet mit dem beizulegenden Zeitwert zum Erwerbszeitpunkt und der Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen. Bei jedem Unternehmenszusammenschluss bewertet der Erwerber die Anteile ohne beherrschenden Einfluss am erworbenen Unternehmen entweder zum beizulegenden Zeitwert oder zum entsprechenden Anteil des identifizierbaren Nettovermögens des erworbenen Unternehmens. Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses angefallene Kosten werden als Aufwand erfasst und als Verwaltungskosten ausgewiesen.

Erwirbt der Konzern ein Unternehmen, beurteilt er die geeignete Klassifizierung und Designation der finanziellen Vermögenswerte und übernommenen Schulden in Übereinstimmung mit den Vertragsbedingungen, wirtschaftlichen Gegebenheiten und am Erwerbszeitpunkt vorherrschenden Bedingungen. Dies beinhaltet auch eine Trennung der in Basisverträgen eingebetteten Derivate.

Bei sukzessiven Unternehmenszusammenschlüssen wird der vom Erwerber zuvor an dem erworbenen Unternehmen gehaltene Eigenkapitalanteil zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbszeitpunkt neu bestimmt und der daraus resultierende Gewinn oder Verlust erfolgswirksam erfasst.

Die vereinbarte bedingte Gegenleistung wird zum Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert erfasst. Nachträgliche Änderungen des beizulegenden Zeitwerts einer bedingten Gegenleistung, die einen Vermögenswert oder eine Schuld darstellt, werden in Übereinstimmung mit IAS 39 entweder in der Gewinn- und Verlustrechnung oder im sonstigen Ergebnis erfasst. Eine bedingte Gegenleistung, die als Eigenkapital eingestuft ist, wird nicht neu bewertet und ihre spätere Abgeltung wird im Eigenkapital bilanziert.

Der Geschäfts- oder Firmenwert wird bei erstmaligem Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet, die sich als Überschuss der übertragenen Gesamtgegenleistung und des Betrags des Anteils ohne beherrschenden Einfluss über die erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden des Konzerns bemessen. Liegt diese Gegenleistung unter dem beizulegenden Zeitwert des Reinvermögens des erworbenen Tochterunternehmens, wird der Unterschiedsbetrag in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Nach dem erstmaligen Ansatz wird der Geschäfts- oder Firmenwert zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen bewertet. Zum Zweck des Wertminderungstests wird der im Rahmen eines Unternehmenszusammenschlusses erworbene Geschäfts- oder Firmenwert ab dem Erwerbszeitpunkt den zahlungsmittelgenerierenden Einheiten des Konzerns zugeordnet, die vom Unternehmenszusammenschluss erwartungsgemäß profitieren werden. Dies gilt unabhängig davon, ob andere Vermögenswerte oder Schulden des erworbenen Unternehmens diesen zahlungsmittelgenerierenden Einheiten zugeordnet werden.

Wenn ein Geschäfts- oder Firmenwert einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet wurde und ein Geschäftsbereich dieser Einheit veräußert wird, wird der dem veräußerten Geschäftsbereich zuzurechnende Geschäfts- oder Firmenwert als Bestandteil des Buchwerts des Geschäftsbereichs bei der Ermittlung des Ergebnisses aus der Veräußerung dieses Geschäftsbereichs berücksichtigt. Der Wert des veräußerten Anteils des Geschäfts- oder Firmenwerts wird auf der Grundlage der relativen Werte des veräußerten Geschäftsbereichs und des verbleibenden Teils der zahlungsmittelgenerierenden Einheit ermittelt.

Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung des Geschäfts- oder Firmenwerts auf Werthaltigkeit zum 31. Dezember vor. Eine Überprüfung findet ebenfalls statt, wenn Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte.

Sachanlagen

Sachanlagen werden gemäß IAS 16 mit ihren Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert und planmäßig entsprechend der voraussichtlichen wirtschaftlichen Nutzungsdauer linear abgeschrieben:

Gebäude	50 Jahre
Maschinen und technische Anlagen	5 bis 10 Jahre
Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	3 bis 20 Jahre

Nachträgliche Gebäudeum- und -anbauten werden entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer des Gebäudes abgeschrieben.

Treten bei Gegenständen des Sachanlagevermögens außerplanmäßige Wertminderungen ein, so wird auf Basis der zukünftigen Zahlungsströme beurteilt, ob die betreffenden Vermögensgegenstände abzuschreiben sind. Maßstab ist der höhere erzielbare Betrag, der sich aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten oder Nutzwert ableiten lässt. Zuschreibungen werden vorgenommen, wenn der Grund für die Wertminderung entfallen ist.

Sachanlagen werden entweder bei Abgang ausgebucht oder dann, wenn aus der weiteren Nutzung oder Veräußerung des angesetzten Vermögenswerts kein wirtschaftlicher Nutzen mehr erwartet wird. Die aus der Ausbuchung des Vermögenswerts resultierenden Gewinne oder Verluste werden als Differenz zwischen dem Nettoveräußerungserlös und dem Buchwert des Vermögenswerts ermittelt und in der Periode erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst, in der der Vermögenswert ausgebucht wird.

Die Restwerte, Nutzungsdauer und Abschreibungsmethoden werden am Ende eines jeden Geschäftsjahres überprüft und gegebenenfalls angepasst.

Fremdkapitalkosten

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb, dem Bau oder der Herstellung eines Vermögenswertes zugeordnet werden können, für den ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um ihn in seinen beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, werden als Teil der Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten des entsprechenden Vermögenswerts aktiviert. Alle sonstigen Fremdkapitalkosten werden in der Periode als Aufwand erfasst, in der sie angefallen sind. Fremdkapitalkosten sind Zinsen und sonstige Kosten, die einem Unternehmen im Zusammenhang mit der Aufnahme von Fremdkapital entstehen. Zinsen für Fremdkapitalkosten werden nicht aktiviert, da keine qualifizierten Vermögenswerte vorliegen.

Leasingverhältnisse

Die Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält, wird auf Basis des wirtschaftlichen Gehalts der Vereinbarung zum Zeitpunkt des Abschlusses der Vereinbarung getroffen und erfordert eine Einschätzung, ob die Erfüllung der vertraglichen Vereinbarung von der Nutzung eines bestimmten Vermögenswertes oder bestimmter Vermögenswerte abhängig ist und ob die Vereinbarung ein Recht auf die Nutzung des Vermögenswertes einräumt, selbst wenn dieses Recht in einer Vereinbarung nicht ausdrücklich festgelegt ist.

Konzern als Leasinggeber

Mietzahlungen aus Operating-Leasingverhältnissen werden über die Laufzeit des entsprechenden Leasingverhältnisses erfolgswirksam erfasst.

Konzern als Leasingnehmer

Leasingverhältnisse, bei denen nicht im Wesentlichen alle mit dem Eigentum verbundenen Chancen und Risiken vom Konzern auf den Leasingnehmer übertragen werden, werden als Operating-Leasingverhältnis klassifiziert. Leasingzahlungen für Operating-Leasingverhältnisse werden linear über die Laufzeit des Leasingverhältnisses als Aufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zuwendungen der öffentlichen Hand/Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Zuwendungen der öffentlichen Hand für Personalkosten werden den Perioden, in denen die dazugehörigen Kosten anfallen, zugeordnet und planmäßig als Ertrag erfasst. Zuwendungen der öffentlichen Hand für Sachanlagevermögen werden gemäß IAS 20 passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der betreffenden Vermögenswerte aufgelöst.

Finanzinstrumente

Die Bilanzierung und Bewertung finanzieller Vermögenswerte und Schulden (Finanzinstrumente) richten sich nach den Vorschriften des IAS 39.

Demnach gliedern sich finanzielle Vermögenswerte abhängig von ihrem jeweiligen Erwerbszweck in nachstehende Kategorien

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Kredite und Forderungen
- bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte
- zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte, die den Kategorien „bis zur Endfälligkeit gehaltene finanzielle Vermögenswerte“ zuzuordnen sind, liegen im Konzern nicht vor. Finanzielle Schulden werden je nach Erwerbszweck in folgende Kategorien eingeordnet

- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Schulden
- zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden

Der Konzern legt die Klassifizierung seiner finanziellen Vermögenswerte und Schulden mit dem erstmaligen Ansatz fest.

Die Bilanzierung von Finanzinstrumenten erfolgt bei üblichem Kauf oder Verkauf zum Erfüllungstag, d. h. zu dem Wert des Tages, an dem der Vermögenswert geliefert wird.

Die Erstbewertung von finanziellen Vermögenswerten und Schulden erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Die Folgebewertung von Finanzinstrumenten ist abhängig von der Zuordnung zu den Kategorien gemäß den Vorschriften des IAS 39 und erfolgt entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten (unter Anwendung der Effektivzinsmethode) oder zum beizulegenden Zeitwert. Finanzinstrumente werden ausgebucht, wenn die Rechte auf Zahlungen aus dem Investment erloschen sind oder übertragen wurden und der Konzern im Wesentlichen alle Risiken und Chancen, die mit dem Eigentum verbunden sind, übertragen hat. Zu jedem Abschlussstichtag werden zum einen Hinweise auf eine vorzunehmende Umklassifizierung, zum anderen objektive Anhaltspunkte für eine Wertminderung eines finanziellen Vermögenswerts bzw. einer Gruppe finanzieller Vermögenswerte überprüft. Finanzielle Vermögenswerte umfassen sowohl originäre als auch derivative Ansprüche oder Verpflichtungen, die nachfolgend erläutert werden.

Originäre Finanzinstrumente

Die Kategorien „Kredite und Forderungen“ und „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Schulden“ beinhalten originäre Finanzinstrumente, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden. Insbesondere handelt es sich dabei um

- Forderungen und Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen
- kurzfristige sonstige Vermögenswerte und Verbindlichkeiten
- Finanzverbindlichkeiten
- Zahlungsmittel

Die fortgeführten Anschaffungskosten finanzieller Vermögenswerte und Schulden ermitteln sich unter Beachtung der Effektivzinsmethode als der Betrag, mit dem ein Finanzinstrument bei der erstmaligen Erfassung bewertet wurde, vermindert um eventuelle

Tilgungen und etwaige außerplanmäßige Abschreibungen für Wertminderungen. Bei den Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nenn- bzw. dem Erfüllungsbetrag.

Die zusätzlich im Anhang anzugebenden Zeitwerte entsprechen bei den kurzfristigen Posten den fortgeführten Anschaffungskosten. Bei Vermögenswerten oder Schulden mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr werden die Zeitwerte durch Diskontieren der zukünftigen Zahlungsflüsse mit dem Marktzins ermittelt.

Derivative Finanzinstrumente und Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen

Zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos bei langfristigen Bankverbindlichkeiten sind derivative Finanzinstrumente zur Zinssicherung (Zinsswaps) eingesetzt.

Voraussetzung für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen ist, dass der eindeutige Sicherungszusammenhang zwischen Grundgeschäft und Sicherungsinstrument dokumentiert und deren Effektivität nachgewiesen ist. Die bilanzielle Berücksichtigung der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts der Sicherungsinstrumente ist von der Art der Sicherungsbeziehung abhängig. Bei der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme (Cashflow-Hedges) werden die Marktwertschwankungen des effektiven Teils eines Derivats erfolgsneutral im sonstigen Ergebnis in der Rücklage für Cashflow-Hedges ausgewiesen. Der ineffektive Teil eines Hedge wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nach betriebswirtschaftlichen Kriterien der Absicherung von Marktrisiken dienen, jedoch den Anforderungen des IAS 39 an die Effektivität der Sicherungsbeziehungen nicht in vollem Umfang genügen, werden als „erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente“ eingestuft. Der Konzern hat keine derartigen Finanzinstrumente eingesetzt.

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte

Sonstige Forderungen und finanzielle Vermögenswerte (ausgenommen Derivate) werden zu fortgeführten Anschaffungskosten angesetzt. Erkennbare Einzelrisiken und allgemeine Kreditrisiken sind durch entsprechende Wertkorrekturen berücksichtigt.

Vorratsvermögen

Vorräte sind gemäß IAS 2 grundsätzlich zu Anschaffungskosten oder den jeweils niedrigeren Marktpreisen bewertet.

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente

Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente umfassen ausschließlich Zahlungsmittel und sind zu ihrem Marktwert, der dem Nennwert entspricht, angesetzt. Der Finanzmittelfonds in der Konzern-Kapitalflussrechnung wird entsprechend der obigen Definition abgegrenzt und umfasst auch die in Anspruch genommenen Kontokorrentkredite.

Eigene Anteile

Erwirbt der Konzern eigene Anteile, so werden diese zu Anschaffungskosten erfasst und vom Eigenkapital abgezogen. Der Kauf, die Ausgabe oder die Einziehung von eigenen Anteilen wird erfolgsneutral erfasst. Etwaige Unterschiedsbeträge zwischen dem Buchwert und der Gegenleistung werden im Falle einer Wiederausgabe als Aktienaufgeld erfasst. Der Konzern kann die mit den eigenen Anteilen verbundenen Stimmrechte nicht ausüben. Darüber hinaus werden ihnen keine Dividenden zugeordnet.

Rückstellungen

Rückstellungen werden gemäß IAS 37 gebildet, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, die in der Vergangenheit begründet sind, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führen und deren Höhe verlässlich geschätzt werden kann.

Abzinsungen werden vorgenommen, wenn der Zinseffekt wesentlich ist. Rückstellungen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft und an die gegenwärtig beste Schätzung angepasst.

Die Rückstellungen werden gemäß RIC 1 in einen kurz- bzw. langfristigen Teil klassifiziert, mit Ausnahme der nach IAS 19 ermittelten Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen.

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen basiert auf dem in IAS 19 (Leistungen an Arbeitnehmer) vorgeschriebenen Anwartschaftsbarwertverfahren für Leistungszusagen auf Altersversorgung (Projected Unit Credit Method). Bei diesem Verfahren werden neben den am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften insbesondere auch künftig zu erwartende Steigerungen von Gehältern und Renten berücksichtigt. Die Berechnung beruht auf versicherungsmathematischen Gutachten unter Berücksichtigung biometrischer Rechnungsgrundlagen. Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden in der Berichtsperiode, in der sie anfallen, erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in einer gesonderten Position im Eigenkapital ausgewiesen bzw. in voller Höhe im sonstigen Ergebnis erfasst.

Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer werden gemäß IAS 19.128 ermittelt. Auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz wird verwiesen.

Steuern

Tatsächliche Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden

Die tatsächlichen Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden für die laufende und die früheren Perioden werden mit dem Betrag bemessen, in dessen Höhe eine Erstattung von der Steuerbehörde bzw. eine Zahlung an die Steuerbehörde erwartet wird. Der Berechnung des Betrags werden die Steuersätze und Steuergesetze zugrunde gelegt, die zum Abschlussstichtag gelten.

Latente Steueransprüche/Latente Steuerverbindlichkeiten

Als latente Steuerverbindlichkeiten werden alle zu versteuernden temporären Differenzen erfasst, mit Ausnahme von

- latenten Steuerschulden aus dem erstmaligen Ansatz eines Geschäfts- oder Firmenwerts oder eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst.
- latenten Steuerschulden aus zu versteuernden temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn der zeitliche Verlauf der Umkehrung der temporären Differenzen gesteuert werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden.

Latente Steueransprüche werden für alle abzugsfähigen temporären Unterschiede und noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge in dem Maße erfasst, in dem es wahrscheinlich ist, dass zu versteuerndes Einkommen verfügbar sein wird, gegen das die abzugsfähigen temporären Differenzen und die noch nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge verwendet werden können, mit Ausnahme von

- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die aus dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts oder einer Schuld aus einem Geschäftsvorfall entstehen, der kein Unternehmenszusammenschluss ist und der zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles weder das handelsrechtliche Periodenergebnis noch das zu versteuernde Ergebnis beeinflusst.
- latenten Steueransprüchen aus abzugsfähigen temporären Differenzen, die im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen, assoziierten Unternehmen und Anteilen an Gemeinschaftsunternehmen stehen, wenn es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Unterschiede in absehbarer Zeit nicht umkehren werden oder kein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das die temporären Differenzen verwendet werden können.

Der Buchwert der latenten Ertragsteueransprüche wird an jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang reduziert, in dem es nicht mehr wahrscheinlich ist, dass ein ausreichendes zu versteuerndes Ergebnis zur Verfügung stehen wird, gegen das der latente Steueranspruch zumindest teilweise verwendet werden kann. Nicht angesetzte latente Steueransprüche werden an

jedem Abschlussstichtag überprüft und in dem Umfang angesetzt, in dem es wahrscheinlich geworden ist, dass ein künftig zu versteuerndes Ergebnis die Realisierung des latenten Steueranspruchs ermöglicht.

Die Steuerabgrenzungen werden in Höhe der voraussichtlichen Steuerbelastung bzw. -entlastung nachfolgender Geschäftsjahre auf Grundlage des zum Zeitpunkt der Realisierung voraussichtlich gültigen Steuersatzes vorgenommen.

Latente Steuern, die sich auf Posten beziehen, die direkt im Eigenkapital erfasst werden, werden nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im Eigenkapital erfasst.

Soweit es sich um Steuererstattungsansprüche und Steuerschulden handelt, die von der gleichen Steuerbehörde und im gleichen Organkreis erhoben werden, erfolgt eine Saldierung gemäß IAS 12.71.

Umsatzsteuer

Erträge, Aufwendungen und Vermögenswerte werden – soweit keine Befreiung vorliegt – nach Abzug der Umsatzsteuer erfasst. Der Umsatzsteuerbetrag, der von der Steuerbehörde erstattet oder an diese abgeführt wird, wird in der Bilanz unter Forderungen bzw. Verbindlichkeiten erfasst.

Ertragsrealisierung

Erlöse werden unter Berücksichtigung von in Abzug zu bringenden Steuern und Erlösschmälerungen mit Erbringung der Leistung bzw. bei Verkäufen mit Übergang der Gefahren realisiert. Erlöse aus pauschalierten Entgelten werden entsprechend dem Leistungsfortschritt erfasst.

Betriebliche Aufwendungen werden mit Inanspruchnahme der Leistung bzw. zum Zeitpunkt ihrer Verursachung ergebniswirksam. Zinserträge und -aufwendungen werden periodengerecht erfasst.

Dividendenerträge aus Finanzinvestitionen werden mit Entstehung des Rechtsanspruchs des Eigentümers auf Zahlung erfasst.

Wesentliche Ermessensentscheidungen, Annahmen und Schätzungen

Im Konzernabschluss müssen in einem eng begrenzten Umfang Ermessensentscheidungen, Schätzungen und Annahmen getroffen werden, die Auswirkungen auf die Höhe und den Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie der Eventualverbindlichkeiten haben. Diese Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die konzerneinheitliche Festlegung wirtschaftlicher Nutzungsdauern, die Bewertung von Rückstellungen, die Einbringbarkeit von Forderungen sowie die Realisierbarkeit zukünftiger Steuerentlastungen.

Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf dem jeweils aktuell verfügbaren Kenntnisstand beruhen. Insbesondere wurden bezüglich der erwarteten künftigen Geschäftsentwicklung die zum Zeitpunkt der Aufstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände ebenso wie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des branchenspezifischen Umfelds zugrunde gelegt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Managements liegende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können sich Abweichungen zwischen den tatsächlich einstellenden Werten und den ursprünglich erwarteten Schätzwerten ergeben. Änderungen werden zum Zeitpunkt einer besseren Erkenntnis erfolgswirksam berücksichtigt.

Die wichtigsten zukunftsbezogenen Annahmen sowie am Abschlussstichtag bestehende Hauptquellen von Schätzungsunsicherheiten, aufgrund derer ein erhebliches Risiko besteht, dass innerhalb des nächsten Geschäftsjahres eine wesentliche Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden erforderlich sein wird, werden nachstehend erläutert.

Pensionsleistungen

Der Aufwand aus leistungsorientierten Plänen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses sowie der Barwert der Pensionsverpflichtung wird anhand von versicherungsmathematischen Berechnungen ermittelt. Eine versicherungsmathematische Bewertung erfolgt auf der Grundlage diverser Annahmen, die von den tatsächlichen Entwicklungen in der Zukunft abweichen können. Hierzu zählen die Bestimmung der Abzinsungssätze, künftiger Lohn- und Gehaltssteigerungen, der Sterblichkeitsrate und künftiger Rentensteigerungen. Aufgrund der Komplexität der Bewertung, der zugrunde liegenden Annahmen und ihrer Langfristigkeit reagiert eine leistungsorientierte Verpflichtung höchst sensibel auf Änderungen dieser Annahmen. Alle Annahmen werden zu jedem Abschlussstichtag überprüft.

V. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

(1) Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse resultieren nahezu ausschließlich aus Patientenerlösen, Wahlleistungen sowie Chefarztabgaben im Zusammenhang mit der klinischen Rehabilitationsbehandlung.

(2) Sonstige betriebliche Erträge

Die sonstigen betrieblichen Erträge setzen sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Erlöse aus Nebenumsätzen	1.290	1.100
Erlöse Restaurant	746	769
Erträge aus der Auflösung in Vorjahren gebildeter nicht mehr benötigter Rückstellungen und sonstiger Verbindlichkeiten	57	81
Periodenfremde Erträge	61	12
Personalerlöse und Sachbezüge	78	58
Versicherungsentschädigungen	81	66
Sonstige	336	262
	2.649	2.348

(3) Materialaufwand

Der Materialaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 401 TEUR auf 6.085 TEUR erhöht. Die Materialintensität liegt bei rd. 16 % (Vorjahr 15 %).

(4) Personalaufwand

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 137 TEUR auf 23.165 TEUR erhöht. Die Zahl der durchschnittlich Beschäftigten ist im Vergleich zum Vorjahr unverändert. Die Personalintensität beträgt 59,4 % (Vorjahr: 59,9 %).

Die Aufwendungen für Altersversorgung beliefen sich auf 168 TEUR (Vorjahr: 334 TEUR). Als Aufwendungen für Altersversorgung werden im Wesentlichen Zuführungen zu Pensionsrückstellungen und ähnliche Verpflichtungen ausgewiesen.

(5) Abschreibungen

Die Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen sind im Vergleich zum Vorjahr um 117 TEUR gestiegen (2012: 1.739 TEUR; 2011: 1.622 TEUR).

(6) Sonstige betriebliche Aufwendungen

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen entfallen auf:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Mieten und Pachten	2.810	2.780
Allgemeine Verwaltungskosten	2.087	1.798
Energiekosten	1.644	1.510
Laufende Instandhaltungen	1.387	991
Abgaben, Beiträge	305	282
Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	3	18
Sonstige	686	680
	8.922	8.059

(7) Finanzerträge und -aufwendungen

Das Finanzergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Zinserträge und ähnliche Erträge	63	60
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (langfristig)	-433	-486
Zinsaufwendungen und ähnliche Aufwendungen (kurzfristig)	-68	-2
Zinseffekte aus Pensionsverpflichtungen und ähnlichen Aufwendungen	-335	-333
	-773	-761

(8) Ertragsteuern

Als Ertragsteuern werden die gezahlten bzw. geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen.

Der Ertragsteueraufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr um 97 TEUR auf 372 TEUR erhöht. Als Ertragsteuern werden die Körperschaftsteuer einschließlich des Solidaritätszuschlags sowie die Gewerbeertragsteuer ausgewiesen. Zusätzlich werden in diesem Posten gemäß IAS 12 Steuerabgrenzungen auf unterschiedliche Wertansätze in IFRS- und Steuerbilanz, auf Konsolidierungsvorgänge und auf erwartete nutzbare Verlustvorträge, die in der Regel zeitlich unbegrenzt vortragsfähig sind, erfasst. Die inländischen Unternehmen unterliegen, soweit nicht gewerbesteuerbefreit, einer durchschnittlichen Gewerbeertragsteuer von ca. 14,2 %. Der Körperschaftsteuersatz beträgt 15,0 %, zuzüglich eines Solidaritätszuschlags auf die Körperschaftsteuer von 5,5 %. Der Gesamtsteuersatz beträgt ca. 30 %, soweit Gewerbesteuerpflicht besteht, und 15,8 %, soweit die Gesellschaft von der Gewerbesteuer befreit ist. Die latenten Steuern werden mit 15,8 % bzw. 30 % (Vorjahr: 15,8 % bzw. 30 %) bewertet. Die Berechnung der latenten Steuern auf Verlustvorträge erfolgt unter Beachtung der in Deutschland derzeit geltenden Bestimmungen bei der Verrechnung von steuerlichen Verlusten in Folgeperioden.

Die Ertragsteuern setzen sich wie folgt zusammen:

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Tatsächlicher Steueraufwand		
Körperschaftsteuer	273	324
Gewerbesteuer	43	40
periodenfremde Ertragsteuer	50	-21
Summe	366¹⁾	343¹⁾
Latente Steuerabgrenzungen	6	-68
	372	275
¹⁾ Die tatsächlich gezahlten Steuern betragen:	476	279

Die latenten Steueraufwendungen ergeben sich saldiert wie folgt:

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Latente Steueraufwendungen aus temporärer Differenz	20	-75
Latente Steuererträge aus Verlustvortrag	-14	0
Steueraufwand aus verrechneten Verlustvorträgen	0	7
Davon wegen Steuersatzänderung 0 TEUR (Vorjahr: -78 TEUR)		
	6	-68

Latente Ertragsteuern aus während des Geschäftsjahres direkt im Eigenkapital erfassten Posten:

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste	-231	17
Neubewertung der Sicherungsbeziehungen zur Absicherung von Cashflows	15	16
	-216	33

Die Überleitung vom Ergebnis vor Ertragsteuern auf den Ertragsteueraufwand stellt sich wie folgt dar:

	31.12.2012	31.12.2011
	TEUR	TEUR
Latente Steuern	6	-68
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	366	343
Ausgewiesene Ertragsteuern	372	275
(Ergebnis vor Ertragsteuern)	(945)	(1.606)
Tatsächlicher Gewerbesteueraufwand	43	40
Erwarteter Steueraufwand 15,8 % (Vorjahr: 15,8 %) (Körperschaftsteuer und Solidaritätszuschlag)	150	254
Periodenfremde Steueraufwendungen/-erträge	50	-21
Effekte aus Steuersatzänderung	0	-78
Temporäre Differenzen u. Verluste, für die keine latenten Steuern erfasst wurden	147	91
Sonstige Steuereffekte	-18	-11
Tatsächlicher Ertragsteueraufwand	372	275

effektiver Steuersatz: 39 % (Vorjahr: 17 %)

Hinsichtlich der Zuordnung der Steuerabgrenzungen zu den einzelnen Vermögenswerten und Schulden verweisen wir auf die Erläuterungen zur Konzernbilanz.

Sonstige Steuern werden im operativen Ergebnis ausgewiesen.

(9) Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Das den Anteilen ohne beherrschenden Einfluss zustehende Ergebnis in Höhe von -86 TEUR (Vorjahr: -150 TEUR) betrifft ausschließlich Verlustanteile des Teilkonzerns Aatakllinik Wünnenberg GmbH.

(10) Ergebnis je Aktie

Der Gewinn je Aktie errechnet sich als Quotient aus dem Konzerngewinn (ohne Anteile ohne beherrschenden Einfluss) und dem gewichteten Durchschnitt der während des Geschäftsjahres im Umlauf befindlichen Aktienzahl.

	2012	2011
Konzernjahresüberschuss	572.949,32 EUR	1.331.213,91 EUR
auf andere Gesellschafter entfallender Verlust	85.730,84 EUR	149.731,85 EUR
Konzerngewinn	658.680,16 EUR	1.480.945,76 EUR
Gewichteter Durchschnitt der im Umlauf befindlichen Aktien	3.075.468 Stück	3.100.139 Stück
Gewinn je Aktie	0,21 EUR	0,48 EUR

Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem unverwässerten Ergebnis je Aktie, da an den Abschlussstichtagen keine Options- und Wandlungsrechte ausgegeben waren.

VI. Erläuterungen zur Bilanz

(11) Immaterielle Vermögenswerte

	Immaterielle Vermögenswerte TEUR	Geschäfts- oder Firmenwert TEUR	Gesamt TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 01.01.2011	536	97	633
Zugänge	17	0	17
Abgänge	0	0	0
Stand 31.12.2011	553	97	650
2. Kumulierte Abschreibungen			
Stand 01.01.2011	-425	-97	-522
Zuführung (erfolgswirksam)	-41	0	-41
Abgänge	0	0	0
Stand 31.12.2011	-466	-97	-563
3. Nettobuchwerte			
Stand 01.01.2011	111	0	111
Stand 31.12.2011	87	0	87
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten			
Stand 01.01.2012	553	97	650
Zugänge	38	0	38
Abgänge	0	-97	-97
Stand 31.12.2012	591	0	591
2. Kumulierte Abschreibungen			
Stand 01.01.2012	-466	-97	-563
Zuführung (erfolgswirksam)	-34	0	-34
Abgänge	0	97	97
Stand 31.12.2012	-500	0	-500
3. Nettobuchwerte			
Stand 01.01.2012	87	0	87
Stand 31.12.2012	91	0	91

(12) Sachanlagen

	Grundstücke und Bauten	Maschinen	Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Anlagen im Bau	Gesamt
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2011	53.194	154	10.594	28	63.970
Zugänge	12	0	565	83	660
Abgänge	0	0	-180	0	-180
Stand 31.12.2011	53.206	154	10.979	111	64.450
2. Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2011	-24.139	-154	-8.860	0	-33.153
Zuführung (erfolgswirksam)	-1.062	0	-519	0	-1.581
Abgänge	0	0	153	0	153
Stand 31.12.2011	-25.201	-154	-9.226	0	-34.581
3. Nettobuchwerte					
Stand 01.01.2011	29.055	0	1.734	28	30.817
Stand 31.12.2011	28.005	0	1.753	111	29.869
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten					
Stand 01.01.2012	53.206	154	10.979	111	64.450
Zugänge	3.162	0	863	968	4.993
Umbuchungen	52	0	0	-52	0
Abgänge	-2	0	-466	0	-468
Stand 31.12.2012	56.418	154	11.376	1.027	68.975
2. Kumulierte Abschreibungen					
Stand 01.01.2012	-25.201	-154	-9.226	0	-34.581
Zuführung (erfolgswirksam)	-1.119	0	-585	0	-1.704
Abgänge	0	0	459	0	459
Stand 31.12.2012	-26.320	-154	-9.352	0	-35.826
3. Nettobuchwerte					
Stand 01.01.2012	28.005	0	1.753	111	29.869
Stand 31.12.2012	30.098	0	2.024	1.027	33.149

Das Grundvermögen ist zur Sicherung von Bankdarlehen im Gesamtrestbuchwert von 11.625 TEUR (Vorjahr: 7.184 TEUR) mit Grundpfandrechten belastet.

Kirchliche Zuschüsse zum Neubau einer Kapelle werden nicht als Minderung der Anschaffungskosten, sondern passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der Kapelle aufgelöst. Der Restbuchwert der Kapelle beträgt zum 31.12.2012 238 TEUR (Vorjahr: 246 TEUR). Umstände, die Anlass für eine Rückzahlung dieser Zuwendungen geben, liegen nicht vor.

Es gibt – mit Ausnahme von Sicherungsübereignungen von 62 TEUR (Vorjahr: 122 TEUR) – keine Eigentums- oder Verfügungsbeschränkungen bezüglich der Sachanlagen; Erwerbsverpflichtungen bestehen ebenfalls nicht.

(13) Aufstellung des Anteilsbesitzes der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn

In den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen

Name und Sitz der Gesellschaft	Anteil am Kapital %	Eigenkapital ¹⁾ TEUR	Jahresergebnis ¹⁾ TEUR
Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn	100	22.557	1.433 ²⁾
Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH, Nettersheim-Marmagen	100	2.135	379
GlobalMed GmbH, Bonn	100	4.321	2.418 ³⁾
Kaiser-Karl-Klinik GmbH, Bonn	100	1.559	-731 ⁴⁾
GlobalMANAGEMENT GmbH, Bonn	100	21	-1
Gesundheitspark Hardterwald Immobilien GmbH, Bonn	100	2.418	-76
Herzpark Mönchengladbach GmbH, Bonn	100	-628	-650
Herznetz Rheinland gemeinnützige GmbH, Bonn	mittelbar 100	20	-5
Aatalklinik Wünnenberg GmbH, Bad Wünnenberg	70	1.358	-294 ⁵⁾
Aatalklinik Wünnenberg Pflege GmbH, Pflegestation „St. Antonius“, Bad Wünnenberg	mittelbar 70	19	124 ⁶⁾
Gesellschaft für Schlaganfall- und Gesundheitsforschung mbH, Bad Wünnenberg	mittelbar 70	65	24 ⁶⁾
Medizinisches Versorgungszentrum Bad Wünnenberg/Südkreis Paderborn GmbH, Bad Wünnenberg	mittelbar 70	-282	-42

¹⁾ Ermittlung nach HGB

²⁾ Ergebnis nach Verlustübernahme Kaiser-Karl-Klinik GmbH und Gewinnabführung GlobalMed GmbH

³⁾ Ergebnis vor Gewinnabführung an die Eifelhöhen-Klinik AG

⁴⁾ Ergebnis vor Verlustübernahme durch die Eifelhöhen-Klinik AG

⁵⁾ Ergebnis nach Gewinnabführung Aatalklinik Wünnenberg Pflege GmbH und Gesellschaft für Schlaganfall- und Gesundheitsforschung mbH

⁶⁾ Ergebnis vor Gewinnabführung an die Aatalklinik Wünnenberg GmbH

(14) Finanzielle Vermögenswerte

	Sonstige Anteile an Kapitalgesellschaften TEUR
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 01.01./31.12.2011	233
2. Kumulierte Abschreibungen	
Stand 01.01./31.12.2011	233
3. Buchwerte	
Stand 01.01./31.12.2011	0
1. Anschaffungs- und Herstellungskosten	
Stand 01.01./31.12.2012	233
2. Kumulierte Abschreibungen	
Stand 01.01./31.12.2012	233
3. Buchwerte	
Stand 01.01./31.12.2012	0

Name der Gesellschaft Beteiligungen	Beteiligung in EUR	Anteil in %
Geriatrisches Zentrum Zülpich GmbH	1,00	6,0
MEDICO-PLUS AG	1,00	2,5
Bad Wünnenberg Touristik GmbH	500,00	1,9
	502,00	

Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bzw. bei Wertminderungen mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert angesetzt. Nach Berücksichtigung der vorgenommenen außerplanmäßigen Abschreibungen entsprechen die Buchwerte den Marktwerten am Abschlussstichtag.

(15) Sonstige Vermögenswerte

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	01.01.2011 TEUR
Sonstige Vermögenswerte kurzfristig			
Darlehen an die Kurverwaltung Wünnenberg GmbH	562	562	562
Kontokorrentforderung Kurverwaltung Wünnenberg GmbH	311	261	219
Forderung Kassenärztliche Vereinigung	47	50	27
Forderungen Chefärzte	158	107	151
Übrige	173	182	124
	1.251	1.162	1.083

Sonstige Vermögenswerte sind abzüglich der vorgenommenen Wertberichtigungen dargestellt.

Das auf unbestimmte Zeit vereinbarte Darlehen gegen einen Minderheitsgesellschafter eines einbezogenen Unternehmens wird mit 6 % p. a. verzinst und kann drei Monate vor Jahresende gekündigt werden. Im Falle der Kündigung ist das Darlehen innerhalb von vier Wochen zur Rückzahlung fällig. Sondertilgungen sind jederzeit möglich. Die Darlehensgeberin hat bzgl. ihrer Darlehensforderung einen Rangrücktritt mit der Darlehensnehmerin vereinbart.

Die Bilanzwerte der kurzfristigen sonstigen Vermögenswerte entsprechen aufgrund der kurzen Laufzeiten im Wesentlichen ihrem beizulegenden Zeitwert.

(16) Latente Steueransprüche/Latente Steuerverbindlichkeiten

Die vorgenommenen Steuerabgrenzungen resultieren aus temporären unterschiedlichen Wertansätzen in IFRS- und Steuerbilanz der einbezogenen Unternehmen, aus Konsolidierungsvorgängen sowie aus der erwarteten voraussichtlichen Nutzung steuerlicher Verlustvorträge gemäß IAS 12.

Aktive und passive Steuerabgrenzungsposten verteilen sich auf steuerliche Verlustvorträge sowie einzelne Bilanzposten wie folgt:

	Konzern-Bilanz			Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	
	2012 TEUR	2011 TEUR	01.01.2011 TEUR	2012 TEUR	2011 TEUR
Steuerliche Verlustvorträge	14	0	7	-14	7
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen ¹⁾	1.097	808	572	-58	-252
Jubiläumsrückstellungen	26	21	20	-5	-1
Neubewertung eines Zinsswaps zum beizulegenden Zeitwert ²⁾	34	49	66	0	0
Höhere steuerliche Abschreibungen auf Sachanlagen	-1.421	-1.347	-1.181	74	166
Sonstige Rückstellungen	-9	-9	-11	0	-2
Übrige Posten	6	6	20	0	14
Konsolidierung	-9	0	0	9	0
Latenter Steueraufwand/(-ertrag)				6	-68
Latente(r) Steueranspruch/(-schuld), netto	-262	-472	-507		

¹⁾ +231 TEUR (Vorjahr: -17 TEUR) der latenten Ertragsteuern wurden direkt im Eigenkapital erfasst

²⁾ -15 TEUR (Vorjahr: -16 TEUR) der latenten Ertragsteuern wurden direkt im Eigenkapital erfasst

Latente Steuerverbindlichkeiten sind mit entsprechenden Steueransprüchen saldiert, soweit es sich um dasselbe Steuersubjekt und dieselbe Steuerbehörde handelt.

Zum Abschlussstichtag verfügt der Konzern über nicht genutzte steuerliche Verlustvorträge in Höhe von insgesamt 1.345 TEUR (Vorjahr: 265 TEUR; 01.01.2011: 220 TEUR). Die am Abschlussstichtag nicht genutzten steuerlichen Verlustvorträge sind zeitlich unbegrenzt vortragbar. Es wurden für steuerlich noch nicht genutzte Verluste von 1.263 TEUR bisher keine latenten Steueransprüche angesetzt, da sie nicht zur Verrechnung mit den zu versteuernden Ergebnissen anderer Unternehmen des Konzerns verwendet werden dürfen und in Tochterunternehmen entstanden sind, die bereits seit längerer Zeit Verluste erwirtschaften oder bei denen die Wahrscheinlichkeit gering ist, dass das zu versteuernde Ergebnis zur Verfügung stehen wird. Könnte der Konzern sämtliche nicht berücksichtigte latente Steueransprüche aktivieren, würde der Gewinn um 200 TEUR ansteigen.

Die Realisierung steuerlicher Verluste führte im Geschäftsjahr 2012 zu einer Minderung des tatsächlichen Steueraufwands in Höhe von 0 TEUR (Vorjahr: 7 TEUR).

(17) Vorratsvermögen

Beim Vorratsvermögen handelt es sich ausschließlich um Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe in Höhe von 240 TEUR (Vorjahr: 247 TEUR). Sie entfallen im Wesentlichen auf Vorräte des medizinischen Bedarfs und Lebensmittel.

(18) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	01.01.2011 TEUR
Kundenforderungen	4.898	4.511	3.983
Einzelwertberichtigung	48	58	48
Pauschalwertberichtigung	40	34	29
	4.810	4.419	3.906

Alle ausgewiesenen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sind innerhalb eines Jahres fällig.

Der Zeitwert der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert. Erkennbare Risiken sind durch Wertberichtigungen berücksichtigt. Diese werden nach dem wahrscheinlichen Ausfallrisiko bemessen. Zum 31. Dezember 2012 waren Forderungen aus Lieferungen und Leistungen im Nennwert von 85 TEUR (Vorjahr: 79 TEUR) wertgemindert.

Die Entwicklung der Wertberichtigungen auf – zum Abschlussstichtag bestehende – Forderungen aus Lieferungen und Leistungen stellt sich wie folgt dar:

	2012 TEUR	2011 TEUR
Stand 01.01.	92	77
Zuführung	24	28
Inanspruchnahme	-14	-2
Auflösung	-14	-11
Stand 31.12.	88	92

Zuführungen des Geschäftsjahres werden in der Gewinn- und Verlustrechnung unter „Sonstige betriebliche Aufwendungen“, Auflösungen unter „Sonstige betriebliche Erträge“ ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2012 stellt sich die Altersstruktur der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen wie folgt dar:

	Summe TEUR	weder überfällig noch wertgemindert TEUR	überfällig, aber nicht wertgemindert		
			< 30 Tage TEUR	30 - 60 Tage TEUR	> 60 Tage TEUR
31.12.2012	4.810	4.075	198	210	327
31.12.2011	4.419	3.469	310	209	431
01.01.2011	3.906	3.328	283	126	169

(19) Laufende Ertragsteueransprüche

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Körperschaftsteuer	90	86
Gewerbesteuer	0	3
	90	89

(20) Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente

Die Zahlungsmittel enthalten ausschließlich Kassenbestand und Guthaben bei Kreditinstituten. Guthaben bei Kreditinstituten werden mit variablen Zinssätzen für täglich kündbare Guthaben verzinst.

(21) Gezeichnetes Kapital und eigene Anteile

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist gemäß IAS 1 als eigener Bestandteil des Konzernabschlusses in einer Eigenkapitalveränderungsrechnung dargestellt.

Das voll eingezahlte gezeichnete Kapital der Eifelhöhen-Klinik AG beläuft sich zum Abschlussstichtag unverändert auf 7.987 TEUR. Es entfällt auf (ebenfalls unverändert) 3.120.000 nennwertlose Stückaktien mit einem rechnerischen Anteil am Grundkapital von 2,56 EUR.

Eine Aktie berechtigt ihren Inhaber zur Teilnahme an der Jahreshauptversammlung der Gesellschaft sowie zum Empfang der von der Hauptversammlung beschlossenen Dividende.

Die Eifelhöhen-Klinik AG erwarb in 2012 68.158 eigene Anteile (2011: 25.000 eigene Anteile) gegen Barzahlung von 202.893,46 EUR. Die eigenen Anteile wurden gemäß IAS 32 vom Eigenkapital abgezogen und in der Bilanz gesondert ausgewiesen.

(22) Ausgeschüttete und vorgeschlagene Dividenden

Die während des Geschäftsjahres beschlossene und ausgeschüttete Dividende je Stückaktie betrug 0,15 EUR bzw. insgesamt 461.459,40 EUR.

Der Vorstand wird der Hauptversammlung der Eifelhöhen-Klinik AG zur Genehmigung vorschlagen

a) Zahlung einer Dividende von 0,05 € je Stückaktie (3.026.842 Stückaktien à 0,05 EUR)	151.342,10 EUR
b) Einstellung in andere Gewinnrücklagen	565.115,18 EUR

Zum Zeitpunkt der Dividendenauszahlung in 2012 wurden von der Gesellschaft 43.604 Stück eigene Aktien gehalten, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen und die somit auch nicht dividendenberechtigt sind. Bei Aufstellung des Konzernabschlusses wurden von der Gesellschaft 93.158 Stück eigene Aktien gehalten, aus denen der Gesellschaft keine Rechte zustehen und die somit auch nicht dividendenberechtigt sind.

(23) Rücklagen

Die Kapitalrücklage wird zur besseren Darstellung separat ausgewiesen.

Im Berichtsjahr wird das sogenannte Cashflow Hedge Accounting gemäß IAS 39.86 (b) angewendet. Die Zinsswaps dienen der Absicherung künftiger Zahlungsströme. Sie werden im Rahmen des Cashflow Hedge Accounting zum beizulegenden Zeitwert bilanziert. Die Sicherungsbeziehung ist in vollem Umfang effektiv. Somit wird das Bewertungsergebnis der Zinsswaps erfolgsneutral nach Berücksichtigung latenter Steuern in einer gesonderten Position im Eigenkapital (Cashflow-Hedge-Rücklage) erfasst. Die laufenden Zinszahlungen werden unter Berücksichtigung einer korrekten Periodenabgrenzung im sonstigen Ergebnis ausgewiesen, da es sich bei dem Grundgeschäft um ein Instrument der Unternehmensfinanzierung handelt.

Die Konzerngewinnrücklagen enthalten aufgelaufene Ergebnisse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen – soweit sie nicht ausgeschüttet wurden – sowie Effekte aus Konsolidierungsmaßnahmen. Die Beträge aus der Anpassung der bisherigen Buchwerte nach HGB an die nach IFRS erforderlichen Werte (2.605 TEUR) sind in der IFRS-Eröffnungsbilanz zum 01.01.2004 unmittelbar mit den Gewinnrücklagen zum 01.01.2004 verrechnet worden.

In der Rücklage für versicherungsmathematische Gewinne und Verluste wird die erfolgsneutrale Anpassung an versicherungsmathematische Annahmen für Pensionsverpflichtungen erfasst.

(24) Anteile ohne beherrschenden Einfluss

Die Anteile ohne beherrschenden Einfluss sind in der Konzernbilanz innerhalb des Eigenkapitals getrennt vom Eigenkapital des Mutterunternehmens ausgewiesen. Anteile ohne beherrschenden Einfluss am Konzernergebnis werden gesondert angegeben.

(25) Rückstellungen (langfristig)

	Stand 01.01.2011	Zins- auf- wand	Dienstzeit- aufwand Zuführung	Zahlungen	versicherungs- mathematische Gewinne(-)/ Verluste	Stand 31.12.2011
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen						
Unterstützungskasse	4.747	232	94	-196	72	4.949
Pensionen	1.104	52	1	-106	25	1.076
Altersgeld	409	20	23	-40	-1	411
	6.260	304	118	-342	96	6.436
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer						
Jubiläum	571	27	51	-30	-32	587
Altersteilzeit	114	0	42	0	0	156
	685	27	93	-30	-32	743
Gesamtsumme	6.945	331	211	-372	64	7.179

	Stand 01.01.2012	Zins- auf- wand	Dienstzeit- aufwand Zuführung	Zahlungen	versicherungs- mathematische Gewinne(-)/ Verluste	Stand 31.12.2012
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Pensionen und ähnliche Verpflichtungen						
Unterstützungskasse	4.949	237	91	-205	1.016	6.088
Pensionen	1.076	50	0	-107	128	1.147
Altersgeld	411	20	24	-5	36	486
	6.436	307	115	-317	1.180	7.721
Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer						
Jubiläum	587	28	55	-62	20	628
Altersteilzeit	156	0	-26	0	0	130
	743	28	29	-62	20	758
Gesamtsumme	7.179	335	144	-379	1.200	8.479

Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Die unter diesem Posten ausgewiesenen Beträge werden gemäß RIC 1 Tz. 32 zulässigerweise insgesamt den langfristigen Schulden zugeordnet, so dass eine Aufteilung in einen kurz- und langfristigen Teil entfällt.

Die Finanzierung leistungsorientierter Verpflichtungen erfolgt über Rückstellungsbildung. Es gibt zum Stichtag weder ausgelagerte Vermögenswerte noch qualifizierte Versicherungspolizen zur Deckung der Verpflichtungen. Beitragsorientierte Pläne führen nicht zu einer Rückstellungsbildung.

Die versicherungsmathematische Bewertung der Pensionsrückstellungen für die betriebliche Altersversorgung erfolgt nach der in IAS 19 vorgeschriebenen Methode der laufenden Einmalprämien (Projected Unit Credit Method). Im Rahmen dieses Anwartschaftsbar-

wertverfahrens werden sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt.

Sich am Jahresende ergebende Unterschiedsbeträge (so genannte versicherungsmathematische Gewinne und Verluste) zwischen den planmäßig ermittelten Pensionsverpflichtungen und dem tatsächlichen Anwartschaftsbarwert werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in einem gesonderten Posten im Eigenkapital als Bestandteil der Gewinnrücklagen ausgewiesen. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand innerhalb des Finanzergebnisses gezeigt.

Die Pensionsverpflichtungen betreffen Versorgungszusagen an ehemalige und leitende Mitarbeiter der Muttergesellschaft. Es handelt sich um leistungsorientierte Zusagen auf Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenrenten.

Die Eifelhöhen-Klinik AG ist neben der Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH Trägerunternehmen der Unterstützungskasse e. V., die seit dem 01.01.2000 für Neueintritte geschlossen ist. Aktivisches Planvermögen ist – da über ein Darlehen finanziert – beim Trägerunternehmen nicht gebildet worden.

Die Rückstellungen für betriebliche Altersversorgung betreffen aktive Anwärter, ausgeschiedene Mitarbeiter mit unverfallbaren Ansprüchen sowie Rentenempfänger. Die Leistungen hängen von den Dienstjahren und dem pensionsfähigen Gehalt ab. Das Altersgeld gewährt die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH ihren Arbeitnehmern gemäß bestehendem Tarifvertrag.

Der Zinsaufwand ist in dem Posten „Zinsen und ähnliche Aufwendungen“, der Dienstzeitaufwand in dem Posten „Personalaufwendungen“ enthalten.

Der Berechnung liegen folgende Rechnungsannahmen (gewogener Durchschnitt) zugrunde:

	31.12.2012 %	31.12.2011 %
Rechnungszinsfuß	3,6	4,9
Erwartete Einkommensentwicklung	0,426	0,032
Erwartete Rentenentwicklung	0,074	0,468

Als biometrische Rechnungsgrundlagen wurden die „Richttafeln 2005 G“ nach Prof. Dr. Klaus Heubeck verwendet. Als Rentenalter wurde der frühest mögliche Renteneintritt nach deutschem Recht verwendet.

Beträge der laufenden und der vorangegangenen vier Berichtsperioden stellen sich wie folgt dar:

Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung	2012 TEUR	2011 TEUR	2010 TEUR	2009 TEUR	2008 TEUR
Unterstützungskasse	6.088	4.949	4.747	4.170	4.012
Pensionen	1.147	1.076	1.104	1.078	1.109
Altersgeld	486	411	409	345	366

Die erfahrungsbedingten Anpassungen, also die Auswirkungen der Abweichung zwischen erwarteten und tatsächlichen versicherungsmathematischen Prämissen, können der folgenden Tabelle entnommen werden:

	2012	2011	2010	2009	2008
Unterschied zwischen erwartetem und tatsächlichem Verlauf					
in % des Barwerts der Verpflichtung	17,0	0,8	10,0	1,4	-5,2

Andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH gewährt ihren Arbeitnehmern gemäß bestehendem Tarifvertrag Jubiläumswahlleistungen in Abhängigkeit von der Betriebszugehörigkeit.

Die Bewertung der Jubiläumswahlleistung erfolgte gemäß IAS 19.127 nach der Projected Unit Credit Method.

Die Rückstellung für Altersteilzeit wurde in 2008 erstmals gebildet.

(26) Finanzverbindlichkeiten

Stand 31.12.2011	davon mit einer Restlaufzeit			
	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	7.381	1.566	5.196	619
<i>davon Kontokorrentkredite</i>	117	117	0	0
Übrige (Darlehen)	1.007	42	197	768
	8.388	1.608	5.393	1.387

Stand 31.12.2012	davon mit einer Restlaufzeit			
	Gesamt	bis 1 Jahr	über 1 - 5 Jahre	über 5 Jahre
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	12.076	4.113	6.611	1.352
<i>davon Kontokorrentkredite</i>	2.104	2.104	0	0
Übrige (Darlehen)	965	45	209	711
	13.041	4.158	6.820	2.063

Die Besicherung der Finanzverbindlichkeiten erfolgt in Höhe von 11.625 TEUR (Vorjahr: 7.184 TEUR) durch Grundpfandrechte sowie 62 TEUR (Vorjahr: 122 TEUR) durch Sicherungsübereignung von Geschäftsausstattung. Zudem wurden die Pachtansprüche der GlobalMed GmbH, Bonn gegen die Kaiser-Karl-Klinik GmbH, Bonn als Sicherheit abgetreten.

Die Zinssätze für langfristig verzinsten Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (7.941 TEUR) liegen unter Berücksichtigung der getätigten Zinsbegrenzungsgeschäfte bei Laufzeiten bis 2020 zwischen 2,938 % und 6,5 %.

Übrige Darlehen (965 TEUR) sind mit 5,85 % zu verzinsen.

Die nachfolgende Aufstellung stellt die Finanzverbindlichkeiten entsprechend ihrer Zinsbindung sowie dem gewogenen Zinssatz dar:

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Darlehen	Buchwert		Buchwert		Buchwert
		31.12.2012		31.12.2011	01.01.2011
	%	TEUR	%	TEUR	TEUR
2010					169
2011			7,25	75	3
2012	6,52	2.104	5,40	3.443	3.934
2013	5,48	1.252	4,55	394	495
2014	5,82	58	5,86	91	122
2015	3,98	443	3,98	603	757
2017	5,82	5.058	5,39	3.782	4.491
2019	3,40	932			
2020	2,94	3.194			
		13.041		8.388	9.971

Zum 31. Dezember 2012 standen dem Konzern in angemessenem und ausreichendem Umfang nicht in Anspruch genommene Kreditlinien von 3.007 TEUR zur Verfügung.

(27) Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

Der Eifelhöhen-Klinik-Konzern hat zur Reduzierung des Zinsänderungsrisikos bei langfristigen Bankverbindlichkeiten derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Es handelt sich im Wesentlichen um Zinssicherungsgeschäfte (Zinsswaps). Aufgrund dieser Vereinbarung erhält der Konzern auf den Bezugsbetrag einen variablen Zinssatz und zahlt einen festen Zinssatz. Die Sicherungsbeziehungen wurden als hochwirksam eingestuft. Aufgrund der Minderung des negativen Zeitwerts des Zinsswaps von 310 TEUR auf 213 TEUR zum Bilanzstichtag wurde zum 31.12.2012 ein nicht realisierter Gewinn von 97 TEUR (Vorjahr: Gewinn 104 TEUR) unter Berücksichtigung latenter Steuerverbindlichkeiten von 15 TEUR (Vorjahr: 16 TEUR) aus diesen Kontrakten erfasst.

Der Umfang, die Laufzeit und der Marktwert ergeben sich aus nachfolgender Aufstellung:

Geschäftsart	Fälligkeit	Umfang TEUR	31.12.2010	
			Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Zinssicherung (Swap)	März 2011	1.597	1.597	-16
Zinssicherung (Swap)	November 2012	2.873	2.873	-127
Zinssicherung (Swap)	April 2017	2.873	2.873	-271
		7.343	7.343	-414

Geschäftsart	Fälligkeit	Umfang TEUR	31.12.2011	
			Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Zinssicherung (Swap)	November 2012	2.425	2.425	-62
Zinssicherung (Swap)	April 2017	2.425	2.425	-248
		4.850	4.850	-310

Geschäftsart	Fälligkeit	Umfang TEUR	31.12.2012	
			Buchwert TEUR	Zeitwert TEUR
Zinssicherung (Swap)	April 2017	1.976	1.976	-213
		1.976	1.976	-213

Der zum Abschlussstichtag beizulegende Zeitwert wurde durch Abzinsung der erwarteten künftigen Cashflows unter Verwendung aktueller Marktzinssätze und Zinsstrukturkurven über die Restlaufzeit des Instruments ermittelt.

(28) Abgegrenzte Zuwendungen der öffentlichen Hand

Kirchliche Zuschüsse zum Neubau einer Kapelle werden passiv abgegrenzt und über die erwartete Nutzungsdauer der Kapelle aufgelöst. Die Auflösung der abgegrenzten Zuwendungen der öffentlichen Hand beträgt 6 TEUR (Vorjahr: 6 TEUR) und wird unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen. Umstände, die Anlass für eine Rückzahlung dieser Zuwendungen geben, liegen nicht vor.

(29) Laufende Ertragsteuerverbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Körperschaftsteuer	33	213
Gewerbesteuer	147	72
	180	285

(30) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen

Sie bestehen in Höhe von 1.256 TEUR (Vorjahr: 804 TEUR) für offene Verpflichtungen aus dem Liefer- und Leistungsverkehr und sind innerhalb eines Jahres fällig. Der Zeitwert der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen entspricht dem Buchwert.

(31) Kurzfristige sonstige Verbindlichkeiten

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Personal	538	621
Jahresabschlusskosten, Prüfung, Steuererklärungen, Hauptversammlung, Offenlegung	364	344
Sonstige Steuern	343	316
Sozialversicherung	10	10
Übrige	689	686
	1.944	1.977

Die Personalverbindlichkeiten entfallen im Wesentlichen auf ergebnisabhängige Vergütungen und Verpflichtungen aus nicht genommenem Urlaub.

Die Verbindlichkeiten werden, sofern nicht anders angegeben, zum Erfüllungsbetrag bilanziert. Die sonstigen Verbindlichkeiten sind nicht verzinslich und sind innerhalb eines Jahres fällig.

VII. Sonstige Erläuterungen und Angaben

(32) Erläuterungen zur Kapitalflussrechnung

Die nach der indirekten Methode erstellte Kapitalflussrechnung zeigt gemäß IAS 7 wie sich Zahlungsmittel im Konzern durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben.

Die Kapitalflussrechnung unterscheidet Netto-Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit. Der Zahlungsmittelbestand umfasst liquide Mittel und Kontokorrentkredite bei Banken.

Zinseinnahmen und -zahlungen sind dem Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit zugeordnet, da sie primär der Finanzierung der laufenden Geschäftstätigkeit dienen. Dividenden sind im Finanzierungsbereich enthalten.

Das Ergebnis nach Steuern ist gegenüber dem Vorjahr um 758 TEUR auf 573 TEUR gesunken.

Der Netto-Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (I.) liegt mit 2.251 TEUR um 233 TEUR niedriger als in 2011. Maßgeblich hierfür war ein geringerer Jahresüberschuss.

Nach Abzug der Nettoinvestitionen von 5.026 TEUR, der Dividendenzahlung von 461 TEUR, dem Erwerb eigener Anteile in Höhe

von 203 TEUR sowie der Veränderung der Finanzschulden von 2.666 TEUR ergibt sich ein Mittelabfluss von 773 TEUR, um den sich der Finanzmittelfonds in 2012 vermindert hat.

Die Zusammensetzung des Finanzmittelbestandes und dessen Veränderung ergeben sich aus nachfolgender Übersicht:

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR	Veränderung TEUR
Liquide Mittel	3.200	1.986	1.214
Kontokorrentkredite bei Banken	-2.104	-117	-1.987
Finanzmittelbestand	1.096	1.869	-773

Unter Berücksichtigung der für den Eifelhöhen-Klinik-Konzern insgesamt bestehenden Kreditlinie von 5.111 TEUR beläuft sich die vorhandene Liquiditätsreserve – in Form der noch nicht ausgeschöpften Kreditlinie zuzüglich liquider Mittel – auf 6.207 TEUR.

(33) Segmentberichterstattung

Die Klinikbetriebe sind als rechtlich und wirtschaftlich selbstständige Unternehmen tätig, die in ihrem regionalen Umfeld die Geschäftstätigkeit autonom ausüben. Unselbstständige Betriebsstätten oder Niederlassungen bestehen innerhalb des Konzerns der Eifelhöhen-Klinik AG nicht.

Die geschäftliche Segmentierung von unternehmerischen Aktivitäten orientiert sich an der internen Unternehmenssteuerung. Der Eifelhöhen-Klinik-Konzern konzentriert seine wirtschaftlichen Aktivitäten auf die Erbringung von klinischen Rehabilitationsbehandlungen. Infolgedessen sind sowohl die interne Berichterstattung als auch die Abstimmungs-, Steuerungs- und Entscheidungsprozesse auf Vorstandsebene auf den Eifelhöhen-Klinik-Konzern als unternehmerische Einheit im Sinne einer Ein-Segment-Struktur auf die Erbringung von klinischen Rehabilitationsbehandlungen ausgerichtet. Eine weitergehende Aufgliederung des Konzerns in Segmente im Sinne des IFRS 8 ergibt sich daher nicht.

Der Eifelhöhen-Klinik-Konzern ist ausschließlich auf dem deutschen Markt und dort nur in Nordrhein-Westfalen tätig, so dass sich eine Angabe nach IFRS 8 par. 33 nicht ergibt.

Umsatzerlöse mit wesentlichen Kunden	2012		2011	
	TEUR	in %	TEUR	in %
Gesetzliche Krankenversicherungen	25.634	75,9	24.806	74,6
Rentenversicherungsträger	3.762	11,2	3.984	12,0

(34) Haftungsverhältnisse

Die Haftungsverhältnisse zum Abschlussstichtag betreffen mit 18.895 TEUR (Vorjahr: 20.269 TEUR) Verbindlichkeiten aus Leistungsgarantien.

Mit einer Vereinbarung über eine Leistungsgarantie gegenüber der Volksbank Paderborn-Höxter-Detmold eG, Paderborn und der NRW.BANK, Anstalt des Öffentlichen Rechts, vom 20.12.2010 verpflichtete sich der Garantiegeber gegenüber dem Darlehensgeber unbeding und unwiderruflich, rückständige Zins- und Tilgungsleistungen einschließlich Verzugszinsen und Nebenkosten zu zahlen. Die Garantieübernahme besteht zugunsten des Minderheitsgesellschafters (Kurverwaltung) und betrug bisher gemäß Vertrag 31.000 TEUR und läuft mit Tilgung des Darlehens aus. Sie ersetzt seit vollzogener Darlehensumstellung die Kapaldienstgarantie vom 19.11.1994.

(35) Sonstige finanzielle Verpflichtungen

Als sonstige finanzielle Verpflichtungen bestehen Miet- bzw. Leasingverhältnisse (im Wesentlichen Grundstücke, Büroräume und -gebäude sowie Betriebs- und Geschäftsausstattung), die nach der wirtschaftlichen Betrachtung als Operating-Leasingverhältnisse zu qualifizieren sind. Aus diesen Vertragsverhältnissen wurden im Jahr 2012 Miet- und Leasingzahlungen in Höhe von 2.984 TEUR (Vorjahr: 2.879 TEUR) geleistet. Leasingverhältnisse wurden für eine durchschnittliche Laufzeit von 4 Jahren abgeschlossen.

Die Mieten und (Leasing-)Raten aus den Vertragsverhältnissen werden in den Folgejahren wie folgt fällig:

Miet- und Pachtverträge	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
bis zu 1 Jahr	2.960	2.888
länger als 1 Jahr bis zu 5 Jahren	10.523	10.375
länger als 5 Jahre	8.732	11.183
	22.215	24.446

(36) Kapitalmanagement

Primäres Ziel des Kapitalmanagements im Konzern ist die Sicherstellung einer finanziellen Flexibilität, um die Geschäfts- und Wachstumsziele zu erreichen sowie eine kontinuierliche und nachhaltige Steigerung des Unternehmenswertes zu ermöglichen. Dazu wird die Kapitalstruktur unter permanenter Beobachtung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gezielt gesteuert. Die Ziele, Methoden und Verfahrensweisen zur Optimierung des Kapitalmanagements bestanden zum 31. Dezember 2012 unverändert fort.

	31.12.2012 TEUR	31.12.2011 TEUR
Eigenkapital	17.274	18.254
in % vom Gesamtkapital ¹⁾	64 %	74 %
Finanzverbindlichkeiten		
langfristige Finanzverbindlichkeiten	8.883	6.780
kurzfristige Finanzverbindlichkeiten	4.158	1.609
Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente	-3.200	-1.986
	9.841	6.403
in % vom Gesamtkapital	36 %	26 %
Gesamtkapital	27.115	24.657

¹⁾ $\text{Eigenkapital} + \text{langfristige Finanzverbindlichkeiten} + \text{kurzfristige Finanzverbindlichkeiten} - \text{Zahlungsmittel} = \text{Gesamtkapital}$

Im Geschäftsjahr 2012 verminderte sich das Eigenkapital gegenüber dem Vorjahr um 5 %. Dies ist im Wesentlichen auf die versicherungsmathematischen Verluste (netto 969 TEUR), die Dividendenauszahlung von 461 TEUR und dem Erwerb eigener Anteile von 203 TEUR zurückzuführen. Der in 2012 erzielte Konzernjahresüberschuss sowie die verbesserte Cashflow-Hedge-Rücklage wirkten dieser Minderung entgegen.

(37) Management der finanzwirtschaftlichen Risiken

Die systematische Risikoidentifikation und -bewertung sowie die hieraus abzuleitenden Maßnahmen und Handlungsempfehlungen sind integraler Bestandteil einer umfassenden Risikoinventarisierung.

Ziel des Risikomanagements ist die Vermeidung möglicher Risiken bzw. deren Kontrolle oder das Treffen entsprechender Vorsorge jeweils unter Berücksichtigung der sich bietenden Chancen.

Das Risikomanagementsystem erstreckt sich integrativ auf alle operativen Bereiche des Konzerns, d. h. der Eifelhöhen-Klinik AG und der Tochterunternehmen. Es umfasst unter anderem die folgenden prägenden Risikobereiche

- Finanzen/Controlling (Reporting, Sachkosten, Zinsrisiko)
- Personal
- Entwicklung des Geschäftsumfeldes
- Krankenhausbetrieb

Die im Konzern benötigte Liquidität wird durch längerfristige und festverzinsliche Darlehen sowie durch Kreditlinien sichergestellt. Darüber hinaus wurden für Darlehen mit variablen Zinssätzen sogenannte Zinssicherungsgeschäfte abgeschlossen.

(38) Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten in der Bilanz

Marktrisiko und Sensitivitätsanalyse

Für die Zinsswaps (vgl. Nr. 27) besteht das Marktrisiko, dass sich der jeweils beizulegende Zeitwert aufgrund von Schwankungen des Zinssatzes ändert. Ein Anstieg des Zinsniveaus würde zu einem höheren positiven Marktwert bzw. niedrigeren negativen Marktwert der jeweiligen Zinsswaps führen.

Eine Änderung des Zinsniveaus um 100 Basispunkte hätte zum Bilanzstichtag eine zusätzliche Zunahme bzw. Abnahme des Zeitwertes mit folgenden Auswirkungen auf das Eigenkapital gehabt:

	Anstieg um 100 Basispunkte	Minderung um 100 Basispunkte
	TEUR	TEUR
31.12.2012		
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	-45	40
Latente Steuern	14	-6
Veränderung im Eigenkapital	31	-34
31.12.2011		
Sonstige Finanzverbindlichkeiten	-90	88
Latente Steuern	15	-14
Veränderung im Eigenkapital	75	-74

Änderungen des Zinssatzes hätten keinen Einfluss auf das Periodenergebnis (vgl. Ausführungen zu Angabe Nr. 23).

Eine Überleitungsrechnung für die Buchwerte der Bilanzposten auf die einzelnen Klassen der IFRS 7 zeigt die folgende Tabelle:

Einteilung in Klassen des IFRS 7

Zuordnung zu den Kategorien des IAS 39

	Buchwert gemäß Bilanz zum 31.12.2012	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbar	Kredite und Forderungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	Zum fair value bewertet			Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet
						Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR
Aktiva									
kurzfristig									
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.810	0	0	4.810	0	0	0	0	4.810
Sonstige Vermögenswerte	1.251	0	0	1.251	0	0	0	0	1.251
Zahlungsmittel und Zahlungäquivalente	3.200	0	3.200	0	0	3.200	0	0	0
Gesamte finanzielle Vermögenswerte	9.261	0	3.200	6.061	0	3.200	0	0	6.061
Passiva									
langfristig									
Finanzverbindlichkeiten	8.883	0	0	0	8.883	0	0	0	8.883
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	213	0	0	0	0	0	0	0	0
davon aus negativen Zeitwerten derivativer Finanzinstrumente	213	213	0	0	0	0	213	0	0
kurzfristig									
Finanzverbindlichkeiten	4.158	0	0	0	4.158	0	0	0	4.158
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.256	0	0	0	1.256	0	0	0	1.256
Sonstige Verbindlichkeiten	1.944	0	0	0	1.944	0	0	0	1.944
Gesamte finanzielle Schulden	16.454	213	0	0	16.241	0	213	0	16.241

	Zuordnung zu den Kategorien des IAS 39			Einteilung in Klassen des IFRS 7						
	Buchwert gemäß Bilanz zum 31.12.2011	Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet	Zur Veräußerung verfügbar	Kredite und Forderungen	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete Schulden	Zum fair value bewertet	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet			
	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	TEUR	Stufe 1	Stufe 2	Stufe 3	TEUR	TEUR
Aktiva										
kurzfristig										
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	4.419	0	0	4.419	0	0	0	0	0	4.419
Sonstige Vermögenswerte	1.162	0	0	1.162	0	0	0	0	0	1.162
Zahlungsmittel und Zahlungsäquivalente	1.986	0	1.986	0	0	1.986	0	0	0	0
Gesamte finanzielle Vermögenswerte	7.567	0	1.986	5.581	0	1.986	0	0	0	5.581
Passiva										
langfristig										
Finanzverbindlichkeiten	6.780	0	0	0	6.780	0	0	0	0	6.780
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	309	0	0	0	0	0	0	0	0	0
davon aus negativen Zeitwerten derivativer Finanzinstrumente	309	309	0	0	0	0	309	0	0	0
kurzfristig										
Finanzverbindlichkeiten	1.609	0	0	0	1.609	0	0	0	0	1.609
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	804	0	0	0	804	0	0	0	0	804
Sonstige Verbindlichkeiten	1.977	0	0	0	1.977	0	0	0	0	1.977
Gesamte finanzielle Schulden	11.479	309	0	0	11.170	0	309	0	0	11.170

Die Bewertung der Finanzinstrumente zu beizulegenden Zeitwerten folgt einer dreistufigen Hierarchie und orientiert sich an der Nähe der herangezogenen Bewertungsfaktoren zu einem aktiven Markt. Als aktiven Markt bezeichnet man einen Markt, auf dem homogene Produkte gehandelt werden, für die jederzeit vertragswillige Käufer und Verkäufer gefunden werden und deren Preise öffentlich zugänglich sind.

Nach Stufe 1 werden Finanzinstrumente, wie zum Beispiel Zahlungsmittel, bewertet, die auf aktiven Märkten notiert sind. Zu nach Stufe 2 bewerteten Finanzinstrumenten gehören beispielsweise Derivate, deren Bewertung auf marktbezogenen, anerkannten finanzmathematischen Bewertungsmodellen beruht und deren Bewertungsfaktoren, wie Zinssätze, auf aktiven Märkten direkt oder indirekt beobachtet werden können.

Nach Stufe 3 werden Finanzinstrumente bewertet, bei denen die Input-Parameter für die Bewertung auf nicht beobachtbaren Marktdaten basieren. Derartige Finanzinstrumente liegen im Konzern nicht vor.

Die Zeitwerte von finanziellen Vermögenswerten und von finanziellen Schulden innerhalb der Klasse „zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ entsprechen ihren Buchwerten und sind in den jeweiligen Abschnitten unter den Erläuterungen zur Bilanz angegeben.

(39) Angaben zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Zum Abschlussstichtag hält der Vorstand indirekt 2,85 %, auf den Aufsichtsrat entfallen direkt 0,06 % und indirekt 1,44 % der Aktien der Gesellschaft.

Im Zuge der Altersversorgung von Mitarbeitern unterhält die Muttergesellschaft sowie die Eifelhöhen-Klinik Marmagen GmbH als Trägerunternehmen eine ausgegliederte Unterstützungskasse in der Rechtsform eines eingetragenen Vereins. Die Unterstützungskasse e. V. hat der Eifelhöhen-Klinik AG ein Darlehen (Valuta zum 31.12.2012: 997 TEUR) gewährt, das zu marktüblichen Bedingungen verzinst wird. Die Tilgung des Darlehens erfolgt durch die Rentenzahlungen der Eifelhöhen-Klinik AG – in 2012 205 TEUR – an ehemalige Mitarbeiter.

(40) Vorstand und Aufsichtsrat

Vorstand

Dr. med. Markus-Michael Küthmann

Der Beruf des alleinigen Vorstands entspricht seiner Organstellung. Herr Dr. Küthmann ist auch Geschäftsführer mehrerer Tochtergesellschaften der Eifelhöhen-Klinik AG.

Die Bezüge des Vorstands für das Geschäftsjahr 2012 betragen 272 TEUR (Vorjahr: 278 TEUR) einschließlich eines variablen Anteils, bezogen auf das Konzernergebnis 2011, von 40 TEUR.

Herr Dr. Küthmann erhielt eine Grundvergütung und eine Tantieme in Höhe von 3 % des Konzernjahresüberschusses.

Auf das Vorstandsgehalt von Herrn Dr. Küthmann werden die Bezüge, die er in der Aatalklinik Wünnenberg GmbH als Geschäftsführer erhält, in Anrechnung gebracht.

Darüber hinaus werden durch die Gesellschaft an den Vorstand keine Leistungen, insbesondere Pensionszusagen, Aktienoptionen, Kreditgewährungen erbracht.

Die Bezüge ehemaliger Vorstandsmitglieder beliefen sich auf 50 TEUR (Vorjahr: 50 TEUR).

Für Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen wurden 660 TEUR (Vorjahr: 609 TEUR) zurückgestellt.

Der ausgeübte Beruf besteht beim Vorstand in der Geschäftsführung und Vertretung der Muttergesellschaft.

Aufsichtsrat

Dipl.-Oec. Jörg Karsten Leue

Geschäftsführer der AKG Reha-Zentrum GmbH & Co. KG, Graal-Müritz und der SPG Senioren- und Pflegeheim-Betriebsgesellschaft mbH & Co. Standperle KG, Graal-Müritz

Vorsitzender

Birgit Wöstemeyer

Betriebsratsvorsitzende

Arbeitnehmervertreterin

Dipl.-Oec., Ing. Sigurd Roch

Freier Berater im Gesundheitswesen

Herr Leue ist Mitglied des Aufsichtsrats der Diakonie Klinikum Dietrich Bonhoeffer GmbH, vormals Evangelische Krankenhausbetriebsgesellschaft mbH, Neubrandenburg.

Alle Mitglieder des Aufsichtsrats sind gleichzeitig Mitglieder des Beirats der GlobalMed GmbH. Der jeweilige Aufsichtsratsvorsitzende der Eifelhöhen-Klinik AG ist darüber hinaus noch Beiratsmitglied der Geriatriisches Zentrum Zülpich GmbH.

Die Gesamtvergütung an den Aufsichtsrat betrug 92 TEUR (Vorjahr: 88 TEUR), wobei auf den Aufsichtsratsvorsitzenden 42 TEUR und auf die Aufsichtsratsmitglieder je 25 TEUR entfallen.

(41) Beschäftigte

Die Zahl der im Geschäftsjahr beschäftigten Arbeitnehmer ohne ruhende Arbeitsverhältnisse betrug im Jahresdurchschnitt im Konzern 545 Personen (Vorjahr: 545 Personen), wobei Teilzeitbeschäftigte entsprechend ihrer Arbeitszeiten anteilig berücksichtigt wurden.

Die Aufteilung ergibt sich aus den Angaben im Lagebericht.

(42) Honorar für den Abschlussprüfer

Das im Geschäftsjahr als Aufwand erfasste Honorar für den Abschlussprüfer für den Konzern und die Tochtergesellschaften beträgt insgesamt 181 TEUR (ohne Umsatzsteuer) und gliedert sich wie folgt auf:

	2012	2011
	TEUR	TEUR
Abschlussprüfung	108	95
Steuerberatungsleistungen	38	35
Bestätigungs- und Bewertungsleistungen	35	12
Sonstige Leistungen	0	10
	181	152

(43) Erklärung zum Corporate Governance Kodex

Die nach § 161 des Aktiengesetzes vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex wurde vom Vorstand und Aufsichtsrat am 05.12.2012 abgegeben und den Aktionären unter www.eifelhoehen-klinik.ag im Bereich Aktiengesellschaft „Investor Relations“ unter der Rubrik „Corporate Governance“ dauerhaft zugänglich gemacht.

(44) Angaben nach WpHG

Die Gesellschaft hat bestehende Beteiligungen gem. § 21 Abs. 1 WpHG wie folgt veröffentlicht:

a) 12. März 2007

Die AKG Reha-Zentrum GmbH & Co. KG, 18181 Graal-Müritz, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 07.03.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, ISIN: DE0005653604, WKN: 565360 am 06.03.2007 durch Aktien die Schwelle von 10 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 10,28 % (das entspricht 320.597 Stimmrechten) beträgt.

b) 04. April 2007

Die Graaler Care GmbH, Graal-Müritz, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.03.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, ISIN: DE0005653604, WKN: 565360 am 19.03.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 %, 5 % und 10 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 14,72 % (das entspricht 459.364 Stimmrechten) beträgt.

14,72 % der Stimmrechte (das entspricht 459.364 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der SPG Senioren- und Pflegeheim Betriebs-GmbH & Co. Strandperle KG zuzurechnen.

Die SPG Senioren- und Pflegeheim Betriebs-GmbH & Co. Strandperle KG, Graal-Müritz, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 22.03.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, ISIN: DE0005653604, WKN: 565360 am 19.03.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 %, 5 % und 10 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 14,72 % (das entspricht 459.364 Stimmrechten) beträgt.

c) 18. Juni 2007

Die Graaler Management GmbH, Graal-Müritz, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 13.06.2007 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, ISIN: DE0005653604, WKN: 565360 am 09.05.2007 durch Aktien die Schwelle von 3 %, 5 % und 10 % der Stimmrechte überschritten hat und nunmehr 10,37 % (das entspricht 323.597 Stimmrechten) beträgt.

10,37 % der Stimmrechte (das entspricht 323.597 Stimmrechten) sind der Gesellschaft gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der AKG Reha-Zentrum GmbH & Co. KG zuzurechnen.

d) 20. November 2012

Herr Othmar Furch, Voltlage, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 19.11.2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, ISIN: DE0005653604, WKN: 565360 am 14.11.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte unterschritten hat und an diesem Tag 2,9348 % (das entspricht 91.568 Stimmrechten) betragen hat.

e) 20. Dezember 2012

Herr Bruno Fortmeier, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20.12.2012 mitgeteilt, dass sein Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, am 20.12.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,12 % (das entspricht 97.322 Stimmrechten) betragen hat.

3,12 % der Stimmrechte (das entspricht 97.322 Stimmrechten) sind Herrn Fortmeier gemäß § 22 Abs. 1, Satz 1, Nr. 1 WpHG von der ARF Holding GmbH zuzurechnen.

Die ARF Holding GmbH, Schloß Holte, Deutschland, hat uns gemäß § 21 Abs. 1 WpHG am 20.12.2012 mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil an der Eifelhöhen-Klinik AG, Bonn, Deutschland, am 20.12.2012 die Schwelle von 3 % der Stimmrechte überschritten hat und an diesem Tag 3,12 % (das entspricht 97.322 Stimmrechten) betragen hat.

(45) Befreiungswahlrechte nach § 264 Abs. 3 HGB

Die Kaiser-Karl-Klinik GmbH und die GlobalMed GmbH, beide in Bonn, die im Rahmen einer Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogen werden, machen gem. § 264 Abs. 3 HGB für das Geschäftsjahr 2012 von der Befreiung der §§ 284–289 HGB sowie der §§ 325–329 HGB Gebrauch. Die Beschlüsse der Gesellschafter sind nach § 325 HGB offengelegt.

(46) Ereignisse nach der Berichtsperiode

Nach dem 31. Dezember 2012 ergaben sich keine Ereignisse, über die nach IAS 10 berichtet werden muss.

Bonn, 05.04.2013
Eifelhöhen-Klinik AG

Der Vorstand



Dr. med. Markus-Michael Kütthmann

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Bonn, 05.04.2013

Der Vorstand



Dr. med. Markus-Michael Küthmann

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Eifelhöhen-Klinik Aktiengesellschaft, Bonn, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung, Konzern-Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung entsprechend § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter der Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung auf Grund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften sowie den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht im Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Köln, 16. April 2013

Kölner Wirtschaftsprüfung und Steuerberatung
Kurt Heller GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Steuerberatungsgesellschaft



Marcus Heller
Wirtschaftsprüfer



Hermann Faßbender
Wirtschaftsprüfer



Kennzahlentabelle 2012

Kontakt

Jahresüberschuss je Aktie	0,19	EUR
Ergebnis je Aktie	0,21	EUR
Netto-Cashflow je Aktie nach IAS 7.18 - 20	0,73	EUR
Eigenkapital je Aktie	5,62	EUR
Höchstkurs	3,88	EUR
Tiefstkurs	2,56	EUR
Jahresendkurs	3,67	EUR
Marktkapitalisierung	11.286.967	EUR
KGV	17,48	
KCV	5,03	
Anzahl der durchschnittlich im Umlauf befindlichen Aktien	3.075.468	Stück
Streubesitz	65	%

Bitte nehmen Sie bei Fragen oder Anregungen Kontakt mit uns auf.

Ansprechpartner: Michaela Gillessen
Telefon: 0228 967782-0
Telefax: 0228 967782-49
E-Mail: ir@eifelhoehen-klinik.ag
Internet: www.eifelhoehen-klinik.ag
Adresse: Eifelhöhen-Klinik AG
Graurheindorfer Str. 92
53117 Bonn

Finanzkalender

Gesundheitstag Frankfurt	6./7. März 2013
Veröffentlichung Jahresfinanzbericht	30. April 2013
Zwischenmitteilung	Mai 2013
Geschäftsbericht	Juni 2013
Hauptversammlung in Bonn-Bad Godesberg	9. Juli 2013
Halbjahresfinanzbericht	August 2013
Zwischenmitteilung	November 2013

Eifelhöhen-Klinik AG

Investor Relations
Graurheindorfer Str. 92
53117 Bonn

Telefon 0228 967782-0 Telefax 0228 967782-49
E-Mail: ir@eifelhoehen-klinik.ag